Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 28 9. Juli 1921 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; **Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich,** jeden Monat; **Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen,** in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
direkte Abonnenten Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Mailand etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Hochsommerlied. — Worte der Erinnerung an Friedrich Fritschi. — Die Trauerfeier für Friedrich Fritschi. — Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins in Aarau. — Die Zürcher kantonale Schulsynode in Stäfa. — Stimmen für und wider Rudolf Steiner, II. — Die neuen Gesanglehrmittel der zürcherischen Volksschulen. — Schweizerisches Nationalkomitee zur Feier des 1. August. — Schulnachrichten. — Besoldungsbewegung. — Kurse. — Sprechsaal. — Ausländisches Schulwesen. — Schweiz. Lehrerverein.

Verbessern Sie Ihren Schlaf, vertiefen Sie ihn,

er ist der beste Erhalter Ihrer Gesundheit, Ihrer Jugend, Ihrer Leistungsfähigkeit. Im Schlaf verjüngen sich Körper und Geist.
Nur ein nervengesunder Körper jedoch kennt diesen tiefen, traumlosen Schlaf.

ELCHINA

I/24 24685

ist das Präparat, das den Nerven diese Gesundheit verleiht.
Elchina in Originalflasche Fr. 3.75, Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken.

Minerva Zürich
Rasche u. gründl. **Maturität** vorbereitung
Handelsdiplom
258
Inhaber u. Direktoren: A. Merk u. Dr. Husmann

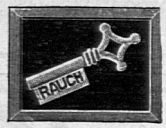
Die Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.
empfiehlt ihren sorgfältig präparierten, für Schülerarbeiten vorzüglich geeigneten
Modellierton
in ca. 4,5 kg schweren, ca. 20/14/9 cm messenden, in Aluminiumfolien eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:
Qualität A. gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. **1.—**
Qualität B. fein geschlämmt, Farbe gelbbr., per Balle zu Fr. **1.70**
Qualität R. fein geschlämmt, Farbe rotbr., per Balle zu Fr. **2.60**
exklusive Packung.

Armband-Uhren
für **Damen und Herren** in enormer Auswahl und **jeder Preislage. Nur garantierte Qualitäten.** Verlangen Sie unsern **Katalog** oder **Auswahlsendung.** (Beim erstmaligen verlangen einer Auswahl gefl. Referenzen angeben.) 265
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

GEILINGER & Co WINTERTHUR

39
WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE · MAN VERLANGE PROSPEKT

Achtung! Neuerung!
Schulwandtafeln
aus **Rauchplatte**

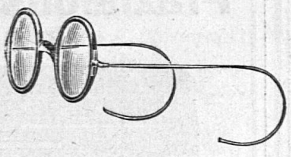


werden nur noch mit nebenstehender Fabrikmarke geliefert. Dieses Fabrik- und Erkennungszeichen bürgt für erstklassige Ware und ernste Garantiepflicht. Die **in unseren Schulen** seit zirka 20 Jahren in vielen tausend Exemplaren eingeführten Rauchplatten-Wandtafeln werden in **allen** Systemen ausgeführt. Man verlange Prospekte. Musterzimmer.

G. Senftleben – Zürich 7
Plattenstraße 29 — Telephon: Hottingen 53.80 119

Alkoholfreie 60
Obst- und Traubenweine Meilen

Bei Bezug von Fam.-Packungen zu 12 ganzen Flaschen
Rotwein Fr. 1.90 p. Fl. Weißwein Fr. 2.10 p. Fl.
plus Flaschenpfand.
Franko jede Bahnstation.



Optik
Feldstecher
Brillen
Pince-nez
in gediegener Ausführung.
Eigene Werkstätte mit Kraftbetrieb. 412
Reparaturen finden sofortige Erledigung.

Photo-Projektions-Apparate
Bedarfs-Artikel
Kodaks, Ica, Goerz etc.
Platten, Films, Papiere etc.
Entwickeln und Kopieren schnell und sorgfältig.

Alfred Huber, vorm. A. Bröck, Optiker, Schiffländе 24, **Zürich 1**

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Letzte Übung vor den Ferien: Montag den 11. Juli, 6 Uhr, Kantonsschule: Spiele. Nach der Übung: Gemütliche Vereinigung im Café Ost.

Lehrerinnen: Dienstag, 12. Juli, 7 Uhr, Hohe Promenade: Turnen, Spiel.

Lehrerturnverein Winterthur. Schweizerischer Turnlehrertag in Luzern am 9./10. Juli. Winterthur ab 8^{58}, Luzern an 11^{53}. Bitte vollzählig und pünktlich. Nachher Ferien!

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Übung Donnerstag den 14. Juli, kleine Allmend event Turnhalle: Freiübungen, Spiel.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Die Juli-Übung fällt der Ferien wegen aus.

Stellenausschreibung

An der Fortbildungsschule Murgenthal (Aargau) ist eine freie Lehrstelle zu besetzen. Gesetzliche Besoldung Fr. 4800—6600. Bewerber haben sich insbesonders über ihre Ausbildung im Französisch auszuweisen. Anmeldungen sind bis 10. Juli erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, **R. Stauffer, Kaufmann, Murgenthal.** 612

Offene Primarlehrerstelle

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die **Lehrstelle an der Unterschule** (I.—IV. Kl.) **in Wienachttobel-Lutzenberg,** Kt. Appenzell A.-Rh., auf Mitte August 1921 **neu zu besetzen.**

Jahresbesoldung: Grundgehalt Fr. 3600.—, Alterszulagen von drei zu drei Jahren je Fr. 300.— bis zum Maximum von Fr. 1200.— nebst Freiwohnung (Garten). Beitrag an die Lehrerpensionskasse und bei event. Turn- oder Fortbildungsschulunterricht extra Vergütung.

Anmeldung in Begleitung von Ausweisen über Bildungsgang und allfällige bisherige praktische Lehrtätigkeit sind bis **20. Juli 1921** an den Schulpräsidenten, Hrn. Gemeinderat Dr. H. Fisch, Wienachttobel (Lutzenberg) zu richten.

Lutzenberg (Wienachttobel), den 5. Juli 1921.

681 **Die Schulkommission.**

Universität Zürich

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Wintersemester 1921/22 kann für 60 Cts. (inbegriffen 10 Cts. Porto) bezogen werden von der

671 **Kanzlei der Universität**

Lehrer und Schulbehörden
gebt schweizerischen Produkten den Vorzug!

Die Radiergummi

‚Rütli' ‚Rigi' ‚Pallas' ‚Lux'

teilen alle Vorzüge fremder Marken, sind von vollendeter Qualität, preiswürdig und ökonomisch, nützen sich nur langsam ab und radieren leicht und gründlich. Zu beziehen durch alle Papier- und Schreibwarenhandlungen oder direkt durch die Fabrikanten 319

Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Kabel-, Draht- und Gummi-Werke
Pfäffikon (Zürich)

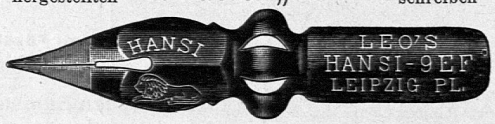
EDELSTEINSAMMLUNG

Zu verkaufen einige garantiert echte Edelsteinsammlungen, sehr zweckdienend als Lehrmittel. Inhalt: Je 60 rohe und geschliffene Edel- und Halbedelsteine mit genauem Namenverzeichnis und Ursprungsland. Preis Fr. 80.— bis Fr. 140.—, je nach Größe und Qualität der Steine. 657

Interessenten erhalten solche kostenlos zur Ansicht.

H. Weber, Diamantschleiferei, Biel-Madretsch.

Eine schöne, gleichmäßige Schrift
erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellten **Schulfeder „Hansi"** mit dem Löwen schreiben



Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung 38

E. W. LEO Nachfolger, Inhaber Hermann Voss, LEIPZIG-PL.
Deutsche Stahlschreibfedern-Fabrik, gegründet 1878

Photo-Neuheit, Xenar 4,5

zu staunend billigen Preisen. Anastigmat Xenar 4,5. Doppelter Auszug. Lederbalgen. Compurverschluß. $6^1/_2 \times 9$ Fr. 153.— 9×12 Fr. 180.— 10×15 Fr. 216.— Anfängerapparate Fr. 9.— bis 40.—. Auf Wunsch Teilzahlung. Gas- u. Tageslichtkarten u. Papier 9×12, 100 St. Fr. 3.—, 4.— und 5.—. Preisliste gratis und franko. 639

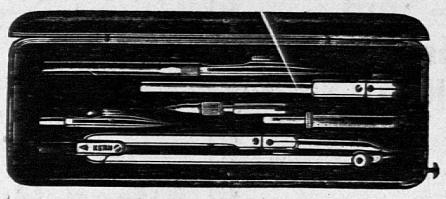
Gebr. Photo-Bischof Photo-Versand Rindermarkt 26 **Zürich 1**

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47

Gegründet 1819
Telephon 112

Telegramm-Adresse: Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



58

In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich.
Kataloge gratis und franko.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

10. bis 16. Juli.

10. * Joh. Calvin 1509.
11. † Jul. Rodenberg 1914.
12. † Fritz Reuter 1874.
13. * Gustav Freytag 1816.
15. * Paul Rembrandt 1606.
    * Ludwig Fulda 1862.
16. † Gottfried Keller 1890.

Etwas wagen muss das Herz und früh auf sein, wenn es etwas werden will. *Gottfr. Keller.*

Grosse Enthusiasten sind auch den grössten Irrtümern unterworfen. *Gottfr. Keller.*

Eigennutz und Ehrgeiz sind die furchtbarsten Feinde des allgemeinen Besten. *Jul. Rodenberg.*

Doran denkt keiner, dat vör allen tau'ne richtige Bildung hürt, dat de Kopp hell un klor, de Will stark un gaud un dat Herz warm un weik is. *Fr. Reuter.*

Es gehört auch zum Leben, sich einer schweren Notwendigkeit unterziehen zu lernen und von der Hoffnung zu zehren. *Gottfr. Keller.*

Misskannter Mensch, gräme dich, aber verwildere nicht, indem du dich grämst; der Gram, der dich höher hebt, der Gram, der dich veredelt, ist ein heiliger Gram; aber der Gram, der dich grimmig macht, ist wie ein Gift, das deine Tugend in dir selber verzehrt. *Pestalozzi.*

Dass der Mensch Vorteile von seinem Leiden ziehen kann, auch das unterscheidet ihn von allen Wesen, die wir kennen. Es ist ein grosser Gedanke, durch Leiden sich zu veredeln, aber ein ebenso trauriger, durch Leiden zu verwildern. *Pestalozzi.*

Geistestötend, mörderisch ist ..... alles bedeutende Kopfzerbrechen im Kindesalter, bevor das Gehirn mit dem übrigen Körper recht entwickelt ist *Grundtvig.*

Beobachtungen, die nicht zu einer Theorie passen, wirken wie Stösse auf den Kopf; langsam lernen es dann alle Köpfe sich wegzuwenden. *Francé*

Kleine Mitteilungen

— Nach den Untersuchungen des Schularztes der Stadt *St. Gallen* wiesen im Jahre 1920 in den ersten Primarklassen nur 35%, in den sechsten Klassen nur 16,5% der Schüler normale Schilddrüsen auf. Auf Grund dieser Beobachtung wurde der Schularzt von der hygienischen Kommission ermächtigt, die Bekämpfung der Kropfkrankheiten an Hand zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde «Jodostarin Roche» verwendet. Sämtlichen Schülern der zweiten Klasse (1200 Kinder) wurde natürlich im Einverständnis mit den Eltern jede Woche eine Tablette mit geringem Jodgehalt verabreicht. Da die Bekämpfung gute Früchte zeitigte, wandte man dieses Verfahren auch bei der ersten Klasse an und mit Erfolg. Während vor der Behandlung zirka 80% mit mehr oder weniger grossem Kropfansatz behaftet waren, sind jetzt über 80% kropflos. Bei 140 Schülern der obern Klassen mit stärker entwickelten Kropfdrüsen konnte eine vollständige Beseitigung nicht erzielt werden, jedoch eine wesentliche Besserung. Nach der Ansicht des Schularztes, Herrn Dr. Hoffmann, ist die Hoffnung berechtigt, dass durch systematische Behandlung, zumal bei jüngern Schülern, der Kropf mit seinen Folgeerscheinungen beseitigt werden kann.

— Die Volksvertretung in *Südslavien* hat beschlossen, die deutsche Sprache als Pflichtfach an den höhern Lehranstalten einzuführen.

— Um bei der Jugend, welcher der *Tierschutzkalender* schon seit mehreren Jahren in 10,000 Exemplaren verabfolgt wird, noch mehr Interesse für den Tierschutz zu wecken, wird die Lehrerschaft von *Baselland* gebeten, jährlich einmal einen Aufsatz aus dem Gebiet des Tierschutzes schreiben zu lassen. Die besten Arbeiten sollen event. prämiert werden. *-r-*

FRANZ CARL WEBER A.-G. in Zürich und Genf

Spezialhaus für Spielwaren. Große Auswahl von Spielen zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung, von Geduldspielen und Puzzles, sowie Scherzartikeln

Hängematten
Botanisierbüchsen
Kinder-Rucksäcke
Brotbüchsen, Spazierstöcke
Trinkbecher, Reisebestecke
Schmetterlingsnetze
Raupen- und Schmetterlingskasten
Pflanzenpressen, Spaten
Papier-Luftballons
Drachen, Aeroplane
Schiffe in allen Größen
Kleine Atlasse für
Blumen, Pilze, Heilpflanzen
Schmetterlinge, Käfer, Raupen
Insekten, Vögel, Mineralien

Luftgewehre für Knaben und Erwachsene
Bogen mit Pfeilen, Boomrang

Verschiedene Scheiben für Bälle und Ringe
Turn- und Kinderschaukeln
Trapeze, Ringapparate
Strickleitern, Kletterseile, Hanteln

Garten-Croquet-Spiele
Garten-Boccia-Spiele
Froschwurfspiele
Baumkegelspiele
Reif- und Federball-Spiele
Diabolo-, Netzball-Spiele
Balltamburine
Fußbälle, Gummibälle
Holz- und Eisenreifen
Springseile, Stelzen
Gartengeräte Gießkannen
Sandspielzeug, Sandformen
Sandwagen, Stoßkarren
Gartenspritzen, Wasserwagen
Gartenzelte für Kinder 57

Volkstuch

Neue Preise ab 1. Juli, bei gleicher Qualität

Beispiele:

Serge, garant. reine Wolle, für Robes und Costumes tailleur
110 cm **Fr. 6.60**, 130 cm **Fr. 8.80**

Feinster **Kammgarnstoff** für Herrenanzüge, Zwirn in Kette und Schuß, in reicher Farben- und Dessinauswahl 140 cm **Fr. 19.75**

Herren-Hosen aus **Kammgarn-Cheviot**, dunkel, m. Fantasiestreifen **Fr. 34.—**

Baumwolltuch, gebleicht (Cretonne)
82 cm **Fr. 1.10**, **1.20** (fein) **1.35**

Schülertuch, gebleicht 82 cm **Fr. 135**

Baumwolltuch, doppelfädig, f. **Leintücher**

roh			gebleicht	
150	165	180 cm	150	168/170 cm
2.30	**2.50**	**2.70 Fr.**	**3.—**	**3.35 Fr.**

Bazin (Damast gestreift) 135 cm **Fr. 2.80**

Kölsch, Ia., 150 cm **Fr. 3.30**, 135 cm **Fr. 3.—**

Bett-Indienne, 150 cm **Fr. 2.60**
135 cm **Fr. 2.30**

usw.

Verlangen Sie die neue Preisliste in den Volkstuch-Verkaufsstellen

Aarau: Zeughausstr. 26 (nächst dem Bahnhof). **Basel:** Marktgasse 11¹, (gegenüber der Börse). **Biel:** Centralstr. 22. **Chur:** Steinbruchstr. 213 (gegenüber dem Stadt-Werkhof. **Langenthal:** Frau Bachmann, untere Ringstraße. **Lurzern:** Pilatusstr. 15 (gegenüber der Kantonalbank). **Olten:** Solothurnerstraße-Kirchgasse (beim Oltener Tagblatt). **St. Gallen:** Bankgasse 6, „Neubad" (beim Stift). **Winterthur:** Kasernenstr. 48 (gegenüber dem Technikum). **Zürich:** Lebensmittelverein St. Annahof, Bahnhofstraße. 682

Gegen Angabe des gewünschten Artikels sendet die **Volkstuch A.-G. in Luzern 9** bereitwilligst Muster nach auswärts.

Photo-Apparate
von Fr. 13.— an 50
Metallstative Fr. 6.—. Messingstative von Fr. 12.50 an
Photo-Artikel
FRANZ MEYER, Zürich 1, Rennweg 25

Schreibmaschine „Continental"
komplett mit Verschlußkasten für **Fr. 700.—** gegen monatliche Teilzahlung von **Fr. 10.—**
Franz Rudolph, Rorschach
(Postfach) 654

Müller's antiseptische Fuß- u. Wundpasta
Marke „Asepedon"
Unentbehrlich für Touristen, Sportsleute und Militär. Gegen die üblen Folgen von Fußschweiß, sowie gegen das Wundsein empfindlicher Hautstellen. Ueberall zu haben. Fabrikation: 658
Ph. Andreae, Wollishofen-Zürich 2.

Reiche Anregungen zu **produktiver** und **sprachbeobachtender Eigentätigkeit** der Schüler im Sinne der Arbeitsschule bietet die

Deutsche Sprachschule
von J. Müller

Obligat. Lehrmittel an den baselstädt. Sekundarschulen; auch in andern Kantonen stark verbreitet. Zwei sich ergänzende, aber auch einzeln verwendbare Bändchen:

Mittelstufe: 5. und 6. Schuljahr 3. Auflage mit einem Anhang von freien Schüleraufsätzen, 96 Seiten Fr. 1.80 (Partie Fr. 1.70).

Oberstufe: 7. bis 10. Schuljahr 2. neu bearbeitete Auflage v. W. Schalch; mit praktischer Anleitung zu Geschäftsaufsätzen und zur Verkehrskunde; orthographisches und grammatisches Wörterverzeichnis. 184 Seiten Fr. 3.— (Partie Fr. 2.80). 643

Lebensvoller und praktischer Sprach- und Aufsatzunterricht. Lehrerheft zur „Deutschen Sprachschule". 76 Seiten Fr. 2.75.

E. Birkhäuser & Cie, Basel.

Pädagogischer Ferienkurs

im Schloß Oberried b. Belp (Bern)

vom 7.—13. August 1921

PROGRAMM:

Prof. Dr. Häberlin, Professor für Psychologie und Pädagogik an der Universität Bern: Zur Psychologie einiger Kinderfehler (4 Vorträge).

Dr. W. Brenner, Lehrer an der Oberrealschule in Basel: 1. Morphologie und Pflanzenkenntnis als Grundlage des Botanikunterrichts. 2. Ueber Beobachtungsübungen. 3. Das Problem der sexuellen Aufklärung im Naturkunde-Unterricht. 4. Leitung einer blütenbiologischen Exkursion.

Seminardirektor W. Grütter, Thun: Religion und Religionsunterricht (2 Vorträge).

Dr. Steinemann, Turnlehrer am städt. Gymnasium Bern: 1. Spiel und Drill in der physischen Erziehung. 2. Die erzieherischen Werte des Parteikampfspieles.

E. Habersaat, Zeichnungslehrer am städt. Progymnasium und Leiter des naturkundlichen Schülerpraktikums an der Lehramtsschule in Bern: 1. Das Arbeitsprinzip im naturkundlichen Unterricht. 2. Chemische Schülerübungen (Praktikum). 3. Das Zeichnen im Dienste des naturkundlichen Unterrichts. 4. Physikalische Schülerübungen (Praktikum).

Tagesplan.

Vormittags: Vorträge mit anschließender Aussprache.
Nachmittags: Exkursion, Praktikum, Ausflüge.
Abends: Unterhaltung, Spiele im Freien, Schulkino, Musik.

Kurskosten

mit Verpflegung und Unterkunft Fr. 85.—. Die Teilnehmer werden am Sonntag den 7. August zum Abendessen erwartet. — Anfragen und Anmeldungen an **W. Schweizer, Leiter der Erziehungsschule Schloß Oberried b. Belp.** 670

A. Hergert pat. Zahnt. Augustinergasse 29 Bahnhofstrasse 48 Zürich. **Zahn-Atelier** Beste Zahnarbeit Sprechst. täglich. Solide Preise Spezialist f. schmerzloses Zahnziehen „Plombiren.

Unsere OFA Zeitungs-Annoncen sind stets effektvoll! Orell Füssli-Annoncen Zürich 1, Bahnhofstr. 61 und Filialen.

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim"
Zihlschlacht (Thurgau) 127 Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) — **Sorgfältige Pflege.** — Gegründet 1891.
2 Aerzte Telephon Nr. 3 Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**

A. F.
Hut verwechselt
nach der Synode 17[19] ab Stäfa. Bitte um Adresse.
677 **Klauser, Seuzach.**

Die Volkszeichenschule
von **G. Merki,** Lehrer in Männedorf, erscheint im
Verlag **Hermann Bebie** in **Wetzikon-Zürich** 27

Bücherverkauf
Moderne pädag., philos., philolog. und belletr. Lit. u. a. Klassiker in Prachtausgabe, Meyers Konversat.-Lexikon, 18 Bde., S. A.-C.-Jahrbücher, sehr billig. Offerten unter Chiffre **L. 667 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen Zürich.** 667

Occasion! Occasion!
Neuer, schöner
Flügel
prima Fabrikat, sehr billig abzugeben. 680
Rubli, Peterstr. 10[3], **Zürich.**

Bachtel-Besucher
Hotel Schweizerhof in **Rüti** b. Bahnhof
empfiehlt sich den H.H. Lehrern bestens für Schulen u. Vereine. Mäßige Preise. 674 **E. Rohrbach.**

Brunnen Hotel-Restaurant z. Post Hauptplatz
empfiehlt sich bestens für Vereine und Schulen. Prima Küche, gute Getränke. Billigste Berechnung. Telephon 14.
678 **Familie von Euw.**

Für Schule u. Haus
erschienen soeben
19 Lieder
für zweistimm. Kinderchor
komponiert von
Felix Pfirsinger
Komplett in eleg. Heftchen Fr. 1.— netto.
Die reizenden, echt kindlich empfund. Liedchen verdienen in erster Linie die volle Aufmerksamkeit aller Gesangslehrer. Melodiös und leicht einprägsam, werden sie die für einen ersprießlichen Unterricht so wichtige Gesangsfreudigkeit gewaltig anregen.
Zu beziehen — auch zur Einsicht — vom Kommissionsverlag
Hug & Co., Zürich
und Filialen. 252

Herr Lehrer!
Vorteilhaft decken Sie Ihren Bedarf von 473
Schultafeln
direkt ab der
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm

Melchthal Luftkurort 900 m ü. M. (Obwalden)
KURHAUS MELCHTHAL
Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) od. Sachseln-**Melchthal - Frutt** - Jochpaß - Engelberg. **Frutt**-Brünig oder Meiringen. — **Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.**
Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**
Familie Egger, Propr.
und Besitzer vom **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 m ü. M.
523

Messlatten, Jalons Bandmaße etc.
586 liefert vorteilhaft
R. SCHMID-JAISLI
Meßwerkzeuge, **Zofingen.**
Preisliste zu Diensten.

SPINABAD
Schwefelbad u. Luftkurort im unt. Davosertal
(1400 m über Meer.) Renommiertes Haus mittleren Ranges. Pensionspreis Fr. 9.— bis 10.—. **Neue Quellfassung.** Prospekte und nähere Auskunft von **Familie J. Branger,** Bes. 681

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. 203

Bücher-Verkäufer
überall gesucht, auch als **Nebenverdienst für Beamte (innen)** u. **Lehrer** sehr geeignet.
Buchhandlung zur Kante Schaffhausen. 546

Inschriften u. Sprüche
Für Sängertage Preis Fr. —.50
Zur Schuleinweih. „ „ 1.—
Zum Lehrerjubiläum „ „ 1.—
Für Schülerfeste „ „ 1.—
Zur Bundesfeier „ „ —.80
Verlag J. Wirz, Wetzikon
Deklamations- u. Theaterkatalog gratis. 673

EINSIEDELN
Hotel-Pension und Restaurant St. Georg
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schulen und Vereine bestens. Große Lokalitäten. Billige Preise. 676
Franz Oechslin-Zuber.

Druck-Arbeiten verschiedenster Art
liefert
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich

Kleine Mitteilungen

Carnegiestiftung für Lebensretter. Unter dem Vorsitz von Bundesrat Chuard, Chef des eidg. Departementes des Innern, hielt die Verwaltungskommission der Carnegiestiftung kürzlich ihre Sitzung in Bern ab. Von 64 Rettungsfällen wurden 39 mit Belohnungen bedacht, 22 abgelehnt, 3 blieben bis auf weiteres unentschieden. Es wurden eine Anzahl Uhren, Medaillen und Geldprämien verabfolgt. *-r.-*

— In *Frankreich* hat sich wegen der deutschen Sprache als Unterrichtsgegenstand ein heisser Kampf entsponnen. Poincaré tritt für die Durchführung derselben ein, da er bemerkt, um die deutsche Wissenschaft zu beherrschen, müsse man auch die deutsche Sprache gründlich kennen.

— Um die Regierung zur Auszahlung der den Staatsbeamten versprochenen Aufbesserung von 200 Lire zu zwingen, ist der Verband der Mittelschullehrer Italiens entschlossen, energische Schritte zu unternehmen. *-r-*

— *Frankreich* leidet zurzeit durch den Lehrermangel. Die Ecoles Normales erhalten wenig neue Zöglinge. In den Departements geht die Zahl der Lehrer zurück; Haute-Garonne z. B. hatte vor Jahren 660 Lehrer, heute noch 446. Diese Tatsachen halfen mit, dass der Senat, entgegen dem Antrag der Kommission, die zeitweisen Entschädigungen für Wohnung und Teuerung auf 500 Fr. (Probekandidaten) und 1000 Fr. (Festangestellte) angesetzt und ausserordentliche Beihülfen bis zu 2000 Fr. (Primar-L.), 3000 Fr. (Mittelschulen) und 4000 Fr. (höhere Schulen) eröffnet hat.

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 Samstag den 9. Juli Nr. 28

Hochsommerlied.*)

Golden streift der Sommer meine Heimat,
brotwarm schwillt das hohe reife Korn,
wie in meiner goldnen Kinderzeit;
habe Dank, geliebte Erde!

Schwalben rufen mich hinauf ins Blaue,
weisse Wolken türmen Glanz auf Glanz,
wie in meiner blauen Jünglingszeit;
habe Dank, geliebte Sonn! *Rich. Dehmel.*

Worte der Erinnerung an Friedrich Fritschi,

gesprochen an der Delegiertenversammlung in Aarau, 2. Juli 1921, von Dr. X. Wetterwald, Basel.

Die heutige Delegiertenversammlung zeigt ein ungewohntes Bild; es fehlt ihr der Führer, der so viele Jahre die Verhandlungen geleitet hat. Am Mittwoch ist er heim gegangen zu den Vätern, und gestern ist seine sterbliche Hülle zu Asche geworden. Genau vor einer Woche hat mich der Zentralvorstand beauftragt, heute über das Rücktrittsgesuch des Präsidenten, Herrn Fritschi, zu sprechen und Ihnen zu beantragen, ihm eine Pension zuzusprechen und ihn in Anerkennung seiner reichen Verdienste um die schweizerische Lehrerschaft zum Ehrenmitglied des schweizerischen Lehrervereins zu ernennen. Infolge des inzwischen eingetretenen Todes wurde vor einer Stunde der Auftrag dahin abgeändert, ich möchte einige Worte des Gedenkens für den Hingeschiedenen an die Delegierten richten. Indem ich dem Auftrag nachkomme, bitte ich Sie, mich zu entschuldigen, wenn ich bloss die Worte wiederhole, die ich gestern an seinem Sarge gesprochen und wenn ich heute nicht im Stande bin, neue Gedanken zu entwickeln.

Jahrzehntelang waren wir es gewohnt, Fritschis markante Gestalt mit dem zielbewussten Blick und dem festen Willen als aufrechte, nie wankende Persönlichkeit vor uns zu sehen als Berater bei den Sorgen unseres Berufs, als Führer auf dem Wege zu gemeinsamem Wirken für Jugend und Schule, als Kämpfer für die Wahrung der Interessen unseres Standes. Mehr als drei Jahrzehnte wirkte er in führender Stellung bei der Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung; seiner Initiative verdanken wir die Schweiz. Pädagogische Zeitschrift, deren Redaktion er ebenso lange besorgte, und mehr als ein Vierteljahrhundert stand er als Zentralpräsident an der Spitze des Schweiz. Lehrervereins, den er gross und kräftig gemacht hat.

In seiner Führerpersönlichkeit schlug aber auch ein warmes Herz für die wirtschaftlich Schwachen, für die Bedrängten und Verwaisten. Nicht das Regieren und Führen bildeten den Kernpunkt seiner Arbeit; es sollte nur ein Mittel sein zu einem höhern, edlern Ziel; das Helfen war es, das ihm jederzeit als letzte und höchste Aufgabe seiner Lebensarbeit vor Augen schwebte, helfen den Kollegen, die bei karger Besoldung um die Notdurft des Lebens kämpfen mussten, helfen den Kranken und Erholungsbedürftigen, helfen namentlich auch den Lehrerwaisen, denen der unerbittliche Tod allzufrüh den Ernährer und Berater geraubt. So haben wir seiner nimmermüden Arbeitskraft und seinem stets hilfsbereiten Gebersinn die Entstehung und Mehrung verschiedener Stiftungen und Kassen zu verdanken, die bereits eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet haben und die in fernen Tagen noch zeugen werden vom Opfersinn und Edelmut unseres Präsidenten, dessen sterbliche Hülle schon in Auflösung übergegangen ist.

Eine sichere Lebensstellung gab er auf, um seine ganze Kraft der Schweiz. Lehrerzeitung und der schweiz. Lehrerschaft zu widmen; die Sorge für die alten Tage, da Arbeitsunfähigkeit sich einstellen könnte, achtete er gering, wenn er nur dem Lehrerstande dienen konnte. Und an seine Arbeitskraft stellte er Anforderungen, denen kaum jemand sich gewachsen gezeigt hätte. An der Grenze des siebzigsten Lebensjahres übernahm er, da die Sekretärin fehlte, noch die umfangreichen Arbeiten der Rechnungsführung und Kassaverwaltung des Vereins. Und wenn des Tages Stunden mit den Arbeiten auf dem Bureau zur Neige gingen und die Nacht hereinbrach mit ihren Schatten und dem Arbeiter Ruhe verkündete, dann kam für ihn die Fortsetzung der Tagesarbeit, die manchmal weit über die Geisterstunde hinaus sich dehnte. Da machte sich der Nimmermüde hinter Bücher und Manuskripte, um die Arbeiten vorzubereiten, die jeden Samstag mit der Lehrerzeitung hinauswanderten zu den Kollegen im Schweizerlande. Lehrerverein und Lehrerzeitung waren seine erste und letzte Sorge, und schmerzlich griff es an sein Herz, da im Verlag der Zeitung ein Wechsel eintrat; die Lösung alter Bande fiel ihm schwer und erfüllte ihn mit düstern Sorgen, denen gegenüber die Beweiskraft der Zahlen versagte. Und die düstern Sorgen wurden um die Wende des Jahres zu dunkeln Schatten, die immer tiefer auf seine Seele sich legten und ihm den Blick für die richtige Beurteilung der Wirklichkeit verschleierten. Die Zahlen aber, mit denen er sich auf dem Bureau geplagt, wuchsen an zu unheimlicher Grösse, sie wurden zu Gespenstern, die ihn Tag und Nacht verfolgten; sie wurden zu Schulden, die für den Lehrerverein ein grosses Unglück bedeuteten, und wofür er die Verantwortung seiner armen Seele aufbürdete. So entstand in ihm die fixe Idee, er habe den Lehrerverein und die schweiz. Lehrerschaft ins Unglück gebracht. Die sorgfältige Prüfung sämtlicher Bücher und Rechnungen durch sachkundige Personen stellte jedoch fest, dass das krankhafte Einbildung war und dass alle Rechnungen mit einem Vorschlag abschlossen. Und wenn nun auch seine Freunde ihm zahlenmässig nachwiesen, dass seine Befürchtungen grundlos waren; er liess sich nicht überzeugen; er hatte keinen Sinn mehr für eine frohe Botschaft, er war schwer krank geworden, krank geworden nach jahrzehntelanger treuer und aufopferungsfreudiger Arbeit im Dienste der Schweiz. Lehrerzeitung. Und die Tragik des Ausgangs: ein Leben treuester und erfolgreichster

*) Aus «Schöne wilde Welt» (Gedichte und Sprüche) von Richard Dehmel. S. Fischer, Verlag, Berlin. geb. M. 20.—.

Arbeit für andere und als Abschluss die Tag und Nacht seine Seele quälenden Vorstellungen, er habe seine Pflicht nicht getan und den Lehrerverein ins Unglück gebracht!

Heute nun, da die dunkeln Schatten ihre Macht über seine Seele verloren haben, da er ruht im Reiche der Schatten, ausruht von Sorgen und Lasten, wollen wir es laut und öffentlich bekennen, wie der Verstorbene der schweiz. Lehrerschaft seine Kraft und seine Lebensarbeit geopfert hat und dass er in gar vielen Fällen mit persönlichen Opfern einsprang, wo die Mittel des Vereins zur Linderung einer geheimen Not oder zur Repräsentation vor ausländischen Lehrerverbänden nicht ausreichten. Unermüdlich war er für andere tätig; für sich verlangte er wenig, und Ehrungen gegenüber, die reichlich verdient waren, verhielt er sich ablehnend.

Daher hat die schweiz. Lehrerschaft, daher haben alle, die in seinem arbeitsreichen Leben die Früchte seines Schaffens geniessen durften, alle Ursache, ihm die innigste Dankbarkeit zu bezeugen und über das Grab hinaus sein Bild festzuhalten als das eines Mannes, der an sich zuletzt dachte. Seine Arbeit, sein Denken und Streben sollen uns aber auch Vorbild sein bei unserm Wirken, und wenn in kommenden Tagen die Lehrer aus den verschiedenen Gauen unseres Landes zusammentreten, um das Wohl der Jugend und der Schule zu beraten oder für die Interessen des Standes zu wirken, dann möge die Erinnerung an seine einigende Kraft, an seinen gemeinnützigen Sinn und an sein auf das Ganze gerichtetes Streben als Leitstern ihnen vorschweben und ihre Entschlüsse und Taten zum guten Ziele lenken.

Im Namen des Schweiz. Lehrervereins entbiete ich den Hinterlassenen, namentlich aber seiner treuen Gattin, die vieles mit ihm für die schweiz. Lehrerschaft tapfer getragen hat, die Versicherung unseres herzlichsten Beileids. Dem erprobten Führer, dem lieben Freund aber gilt mein Scheidegruss.

* * *

Die Trauerfeier für Friedrich Fritschi.

Freitag, 1. Juli, vormittags 11 Uhr, fanden sich in der stimmungsvollen Halle des Krematoriums in Zürich Kolleginnen und Kollegen, Vertreter der Erziehungsbehörden, die Mitglieder des Zentralvorstandes und einzelner Kantonalsektionen mit der Trauerfamilie zusammen, um Friedrich Fritschi die letzte Ehre zu erweisen. Hr. Pfarrer Sutz vom St. Peter gedachte in Worten, aus denen warme persönliche Anteilnahme sprach, der Wirksamkeit des Verstorbenen. Friedrich Fritschi war es vergönnt, in seltener Gesundheit und Kraft bis an die Schwelle des Greisenalters eine Fülle von Arbeit im Dienste seines pädagogischen Berufes zu bewältigen und viel Vertrauen zu ernten. Dabei blieb er ein einfacher, bescheidener Mann, der mit seinem Fühlen und Denken im Volke wurzelte. Fernerstehende beachteten kaum, wie er, ernst gestimmt, eher zu trüber Betrachtung der Dinge neigte. Als er im Herbste des vergangenen Jahres neue Lasten auf sich nahm, versagte die Gesundheit, die unerschütterlich schien, ihre Dienste; schweres seelisches Leiden brach herein, zehrte sichtlich auch an den körperlichen Kräften, so dass sie einer heftigen akuten Erkrankung, die bereits eine Operation notwendig erscheinen liess, nicht mehr stand hielten, und der Tod — still — als Erlöser — erschien. «Möge Gottes Segen auf dem Lebenswerke dieses Mannes ruhen und mag, was er anstrebte, auch unserer lieben Jugend und damit dem ganzen Vaterlande zum Heil gereichen!»

Was Dr. Wetterwald aus Basel, trauer- und dankerfüllt, am Sarge sprach und auf unsere Bitte hin vor den Delegierten in Aarau wiederholte, findet sich an erster Stelle in diesem Blatte. Als Freund und Klassengenosse sprach noch, tief bewegt, Sekundarlehrer Gubler in Andelfingen. Die Klassengenossen haben mit Stolz auf Friedrich Fritschi geschaut; sie wussten, dass ihm die Erfolge nicht leicht wurden, sondern errungen werden wollten durch unbeugsamen Fleiss und treueste Hingabe. Materielle und geistige Hebung der schweizerischen Lehrerschaft, Hebung der Volksschule zum Wohle des Volksganzen, das war die Lebensaufgabe, der sich unser Freund widmete. Was er als Leiter des Pestalozzianums leistete, lag wiederum ganz in diesem Rahmen; dafür dankte Hr. Gubler im Namen der Verwaltungskommission, wie des Vereins für das Pestalozzianum. «All dieses Wirkens gedenkt heute die schweizerische Lehrerschaft und das Vaterland, dessen treuer Sohn er gewesen!»

Dann schlossen sich, unter feierlichem Orgelklang, die Türen hinter dem gleitenden Sarge; was sterblich war, wurde den Flammen übergeben. Ergreifend hatte zu Anfang der Feier der Lehrergesangverein Zürich Webers «Leis wandeln wir» vorgetragen; ergreifend und weihevoll erklang am Schlusse das Lied: «Der Du von dem Himmel bist». Wir danken auch an dieser Stelle im Namen der Trauerfamilie, wie im Namen des Zentralvorstandes Hrn. Pfarrer Sutz, den Herren Dr. Wetterwald und Gubler und dem Lehrergesangverein Zürich für die Ehrungen, die sie unserem verstorbenen Zentralpräsidenten zuteil werden liessen. Es war eine bescheidene und einfache, aber ernste und stimmungsvolle Feier. *S.*

Die Delegiertenversammlung des Schweizer. Lehrervereins in Aarau, 2. Juli 1921.

Achtzig Delegierte des S. L.-V. fanden sich in der schönen Aula der Kantonsschule zusammen, deren Eingang die Bildnisse Stapfers, Augustin Kellers, Bundesrat Weltis schmücken. Des aus dem Tessin herbeigeeilten Delegierten der Sektion Gotthard, Sekundarlehrers Seiler aus Bellinzona, sei hier besonders gedacht. Rektor Niggli-Zofingen eröffnete die Sitzung mit einem Hinweis auf das Werk Fritschis, indem er an die Worte erinnerte, die Augustin Keller zum Andenken Pestalozzis geprägt: «Alles für andere, für sich nichts.» «Er hat für andere gearbeitet; er ist das Opfer seiner Arbeit geworden.» — Der Jahresbericht, der in der Beilage zur S. L.-Z. erschienen ist, wird genehmigt, die Jahresrechnung abgenommen. Bei der Besprechung der Lehrerwaisenstiftung macht Nationalrat Killer darauf aufmerksam, dass die Beiträge für die einzelnen unterstützten Familien zu klein seien; er regt an, dass ein Teil der jährlichen Beiträge nicht kapitalisiert, sondern zur Unterstützung der Lehrerwaisen verwendet werde. Nationalrat Graf wünscht, dass die Stiftung namentlich die Berufslehre von Lehrerssöhnen und -töchtern zu fördern versuche. In der Diskussion betonen Müller-Basel und Stöcklin-Liestal, dass die Beiträge namentlich im Hinblick auf den noch nicht sehr hohen Vermögensbestand der Stiftung kapitalisiert werden sollten, dass sich im übrigen eine gewisse Weitherzigkeit bewährt habe, die auch Nichtmitgliedern Unterstützung zukommen liess. Die beiden Anträge, in Zukunft nur noch die Waisen von ehemaligen Mitgliedern zu unterstützen und einen Teil der Beiträge gleich zur Unterstützung zu verwenden, werden zur Prüfung und Berichterstattung an die Kommission der Lehrerwaisenstiftung und den Zentralvorstand überwiesen.

Dann erhält Dr. Wetterwald das Wort, um in feinsinniger Weise das Lebenswerk des verstorbenen Zentralpräsidenten zu zeichnen.

Als Präsident des Zentralvorstandes und des schweizerischen Lehrervereins wird hierauf für die laufende Amstdauer **J. Kupper**, Sekundarlehrer in Stäfa, gewählt, der schon im vergangenen Halbjahr durch seine zielbewusste, klare Führung der Geschäfte zusammen mit Prorektor Flückiger und Prof. Schreiber den Dank des Vereins verdient hat.

J. Kupper übernimmt das Präsidium im Nebenamt. Die Sektionen werden eingeladen zu prüfen, ob in Zukunft das

Präsidium im Haupt- oder Nebenamt zu führen sei; die Vorschläge sollen nach Antrag Honegger in einer oder mehreren Versammlungen der Sektionspräsidenten beraten werden, damit die Delegiertenversammlung 1922 über die endgültige Lösung entscheiden kann. Als drittes Mitglied des leitenden Auschusses wird, ebenfalls für den Rest der Amtsdauer, Dr. Stettbacher gewählt. Die Neubestellung der Redaktion erfolgt in der Weise, dass Dr. Stettbacher die Chefredaktion der S. L.-Z. übernimmt. Erfreulicherweise hat sich Seminardirektor Conrad-Chur bestimmen lassen, in der Redaktion zu verbleiben. Der Zentralvorstand wird ermächtigt, zwei weitere Mitglieder zu bezeichnen, die mit dem Chefredaktor zusammen eine lokale Redaktionskommission bilden. Auch diese Lösung gilt als Provisorium bis zur Delegiertenversammlung 1922.

Ein Antrag des Zentralvorstandes ging dahin, eine Revisionskommission zu ernennen, welche während des Jahres die recht umfangreich gewordene Rechnungsführung des Vereins überwachte und durch Beratung förderte. Als Mitglieder wurden die Herren Prof. Hess und Prof. Schreiber vorgeschlagen. Nach längerer Diskussion einigt man sich so, dass Prof. Schreiber und Prof. Hess als weitere Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission gewählt werden und den Auftrag erhalten, im Sinne jener Revisionskommission zu wirken. Die neugegründete Krankenkasse zählt gegenwärtig rund 1200 Mitglieder. Unbefriedigend ist, dass der Eintritt in die erste Klasse nur bis zu einem Einkommen von 6000 Fr. gestattet werden kann. Die Anregung des Zentralvorstandes, die Grenze höher anzusetzen, wird insbesondere von Fawer-Biel lebhaft begrüsst im Hinblick auf Lehrer in Berggegenden, wo mit hohen Arztkosten zu rechnen ist. — Der seinerzeit beschlossene Unterstützungsfonds ist noch nicht vorhanden, da mit dem Bezug des Mitgliederbeitrages zugewartet wurde. Nach vielseitiger Aussprache wird beschlossen, den Beitrag von 1920 nicht mehr einzuziehen, dagegen den Beitrag pro 1921 seinem eigentlichen Zweck zuzuführen. Falls die Gesamtrechnung, wie im Budget vorgesehen, ein Defizit ergibt, kann dem Unterstützungsfonds leihweise ein Betrag entnommen werden. — Das Budget wird genehmigt.

Nationalrat Graf-Bern macht auf die Frage der Bundessubvention für die Primarschule aufmerksam. Beim Militärbudget wurde davon gesprochen, auf die Geldentwertung Rücksicht zu nehmen. Das gleiche sollte auch für die Subvention an die Primarschule vorgesehen werden. In der Oktobersession dürfte sich Gelegenheit bieten, auf die Angelegenheit hinzuweisen. Einstimmig wird eine Entschliessung gutgeheissen, welche die Revision des Bundesgesetzes über die Subvention der Primarschule verlangt in dem Sinne, dass diese der eingetretenen Geldentwertung angepasst, d. h. verdoppelt werde. — Als Mitglied der Verwaltungskommission der Lehrerwaisenstiftung wird Rektor Arnold in Luzern gewählt. — Die Durchführung eines Schweiz. Lehrertages in St. Gallen für 1922 wird angesichts der wirtschaftlichen Notlage auf grosse Schwierigkeiten stossen. Nach Antrag von Nationalrat Hardmeier-Uster wird beschlossen, für 1922 auf eine solche Veranstaltung zu verzichten und damit zu dokumentieren, dass die Lehrerschaft willens ist, ihrerseits zur Einschränkung der Fest-Veranstaltungen beizutragen. Noch spricht der Vorsitzende den Dank an Rektor Hermann Müller in Basel aus für die langjährige, tüchtige Leitung der Jugendschriftenkommission, dann kann er die Tagung schliessen.

Der Abend vereinigte die Delegierten, soweit sie nicht schon die Heimreise angetreten hatten, im Gasthaus zur Kettenbrücke. Der Vorstand hatte die Delegiertenversammlung als eine rein geschäftliche Veranstaltung bezeichnet; so unterblieb denn jede besondere Darbietung. Der schöne Abend erhöhte die Freude des Beisammenseins bei traulicher Aussprache. Was für den Sonntag vorgesehen war: der Ausflug nach Schloss Wildegg, die Wanderung auf die Habsburg, nach Vindonissa und Königsfelden, wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Der Sommermorgen auf Schloss Wildegg wird allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. — Zum Schluss sei die Spende, mit der die Aargauer Kollegen das Mittagessen im Aarhof-Wildegg würzten, aufs beste verdankt.

Die Zürcher kantonale Schulsynode in Stäfa.

27. Juni 1921.

Ein auserwählter Sonnensommertag, der das Seejuwel in seltener Schönheit prangen liess. Auf den Rebgeländen brütete schon früh die Sonne, und still und zukunftshoffend stand der Weinstock da wie die empfängnisfrohe Frau, die schon in ihrem Schoss die Frucht des Herbstes birgt. Es ist ein adeliges Blut und Gold der Reben, das hier die Sonnenfreude in sich saugt und Quelle lustbetonten Frohgenusses wird.

Doch die da kamen, wohl die tausend, sie durften nur mit flücht'gem Blick die Pracht geniessen. Ihr Kommen galt der Arbeit für die Schule ihres Volkes, die wiederum an einem Markstein der Gestaltung steht. Hat die Synode auch nicht gesetzgebende Kraft, so wohnt doch ihrer Kundgebung eine richtunggebende Macht inne. Dem Willen, Bewährtes und Altbergebrachtes zu verbessern und zu erweitern, stand in ideeller Konkurrenz das Bestreben gegenüber, den Sprung zu wagen in das neue Ungewisse, das viel Bestechendes in sich hat schon durch den Namen (einheitliche Volksschule, obligatorische Sekundarschule). So war die Spannung auf das Ergebnis des Tages gross und dieses selbst sehr ungewiss.

Zum Anfang schufen Orgelklang und das herrliche Huttenlied die rechte Stimmung für des Synodalpräsidenten glaubensernstes und bekenntnismutiges Eröffnungswort, das sich gegen den oberflächlichen Materialismus und den wilden Egoismus wendete, die beide zu dem fürchterlichen Bankerott des jüngst noch mächtigen Zeitgeistes führten, das aber auch laut jenen Falschmünzern entgegentrat, die die materialistische Weltauffassung der Naturforscher vom Schlage unseres verehrten Seminardirektors Wettstein heute noch mit dem zum raffgierigen und genussdurstigen Egoismus ausgearteten Materialismus der jüngeren Zeit bewusst und falsch auf gleiche Stufe stellen.

Vom gleichen edeln Geiste waren die Willkommworte an die jungen Synodalen und der Nachruf an die Entschlafenen getragen. Wir stehen tief in unserer Vordern Schuld, denn was unser ist, das ist ihr Werk, und was wir weiter wirken, tragen ihre Schultern mit.

Und gleichen Sinnes soll auch unser heutiges Tun sein. Bewahren all des Guten, das wir, die Erben, nun verwalten, und was uns Neues nottut, zukunftsstark gestalten. Mit solchem Hoffen übergab Prof. Lüthi das Hauptgeschäft der Behandlung.

Schon 1918 ging der Redekampf um besseren inneren Ausbau der Sekundarschule und Verbesserung ihrer Anschlussmöglichkeiten oder um Einführung der obligatorischen Sekundarschule mit Begabungsklassen. Weil sich die Oberstufe der Volksschule nicht ändern lässt, ohne die Anschlusschulen in Mitleidenschaft zu ziehen, war seither eine grosse Kommission aus Vertretern aller Schulstufen und mit Subkommissionen am Werke, die nun nach zweijähriger Frist in kaum verschieden starke Mehrheit und Minderheit geschieden ihre Thesen dem Urteil der Synode unterstellte. *)

Die Referenten und Votanten warben mit grossem Geschick um ihre Ideen. Rektor Dr. Amberg wies nach, dass der Ausbau der Mittelschulen nach unten eigentlich deren Bedürfnis wäre, und dass darum in der Zustimmung der Mittelschullehrer zu den Mehrheitsthesen ein Zugeständnis ihrerseits im Interesse der Einigung liege.

Sekundarlehrer Karl Huber war sein Gegenpart als Verfechter der Minderheitsthesen, die aus sozialpädagogischen und sozialpolitischen Gründen mit keckem Schnitt die Unterstufe der Gymnasien, sowie das 7. und 8. Schuljahr der Primar-

*) Siehe Mehrheits- und Minderheitsthesen: Schw. L.-Ztg. 1921, Nr. 21. Dazu Thesen der Sekundarlehrerkonferenz: Päd. Beobachter 1921, Nr. 1. Die Thesen einer Primarlehrerversammlung stimmen sachlich mit den Minderheitsthesen überein, geben aber darüber hinaus dem fakultativen Latein in der obligatorischen Sekundarschule Raum.

schule in die obligatorische Sekundarschule einschliessen und durch Scheidung in zwei Begabungsklassen der Aufgabe genügen wollen, Vorstufe für die später nach Berufsrichtungen differenzierte weitere Ausbildung in Mittelschulen, Fortbildungsschulen und Berufslehre zu sein.

Sekundarlehrer Dr. Specker, der Fechter der Sekundarlehrerkonferenz, verlegte das Hauptgewicht auf die Schaffung eines neusprachlich-realistischen Gymnasiums mit fakultativem Latein. Es soll an die 2. Sekundarklasse anschliessen und in 4½ Jahren zur vollen Maturität führen. Er verwirft das Gnadenbrot der Überleitungskurse am Gymnasium für Schüler aus der Sekundarschule und fordert Abbau des Unteren Gymnasiums. Die Sekundarschule soll nach lokalen Möglichkeiten durch weitere Teilung nach Fähigkeiten und die (Primar-) Oberschule durch Trennung von der Gesamtschule, Einführung des Ganzjahr-Ganztagunterrichtes und Vereinigung kleiner benachbarter Oberschulen gehoben werden.

Der zweite Votant, Primarlehrer Oertli, verficht nochmals mit sympathisch gefühlswarmem Unterton, der einer aufrichtigen Liebe zu den Stiefkindern des Glücks und der Begabung entspringt, die einheitliche obligatorische Sekundarschule, die durch intensiven Ausbau des Spezialklassenwesens im ganzen Kanton und durch richtige Handhabung der Promotionen zu einer Schule für Normalbegabte zu erheben wäre.

Erziehungsdirektor Dr. Mousson erwartet von der Synode eine Abklärung über die Gestaltung der Oberstufe der zürcherischen Volksschule, die eine Grund- und Angelfrage ist für alle weitere Reorganisation der Schule. Er empfiehlt daher für die Abstimmung, die in einer der Hauptabstimmungsfragen enthaltene Verquickung mit dem Unterbau des Gymnasiums auszuschalten und die Aufhebung der zwei Unterklassen des Gymnasiums event. als eine Sache für sich zu entscheiden, was die Synode mit 327 gegen 261 Stimmen zugibt.

Ein Antrag Seidel, hier abzubrechen und in einer diesen Herbst abzuhaltenden Synode über die Thesen noch eine ausgiebige Diskussion walten zu lassen, erhält nur 152 Stimmen; der Antrag der Prosynode, jetzt den Diskussionsrednern noch eine beschränkte Redezeit von höchstens je 10 Minuten zu gewähren, unterliegt ebenfalls dem Antrage Höhn, der für sofortige Abstimmung über die vorgelegten Hauptfragen 555 gegen 335 Stimmen erhält. Da alle am Entscheid interessierten Schulstufen zum Worte gekommen waren, gestattet die Synode vorerst auch noch dem Rektor der Universität ein kurzes Wort. Prof. Dr. Fueter gibt die Erklärung ab, dass die Lehrerschaft der Hochschule im Interesse des Hochschulunterrichtes nur den ungebrochenen, 6½ Jahre dauernden Mittelschulunterricht als die zweckdienlichste Vorstufe der Hochschule anerkennen könne.

In 14 Eventual- und Hauptabstimmungen, während welcher die Synodalen eine verblüffend stramme Disziplin und Ausdauer wahrten, beschloss die Synode:

I. Die Oberstufe der Volksschule soll geteilt sein in Oberschule (7. und 8. Klasse der Primarschule) und in Sekundarschule. (518 Stimmen gegen 177 für den Gegenantrag auf obligatorische Sekundarschule.)

II. Die Schaffung eines an die 2. Sekundarklasse anschliessenden, in 4½ Jahren zur vollen Maturität führenden neusprachlich-realistischen Gymnasiums mit fakultativem Latein und Berücksichtigung der Wirtschaftswissenschaften wird gewünscht. (374 gegen 57 Stimmen.)

III. Für alle Mittelschulen soll der Anschluss an die Vorstufe nach bisheriger Weise erfolgen, mit der einzigen Änderung am status quo, dass das Gymnasium der Höheren Töchterschule Zürich an die 2. Klasse der Sekundarschule (statt wie bisher an die 3.) anschliessen soll. (282 gegen 172 Stimmen.)

Eine von Sekundarlehrer Ess eingebrachte Resolution, dass als erste neue Mittelschule auf der Landschaft eine solche für das volksreiche Oberland geschaffen werde, wurde von der Abstimmung ausgeschlossen, weil sie nicht materiell beraten werden konnte.

Der Antrag Böschenstein, die Synode ersuche den Erziehungsrat, die heutigen Referate und Voten in extenso dem Synodalberichte beidrucken zu lassen, wurde ohne Gegenantrag zum Beschluss erhoben.

Die Herbstsynode wird nach Antrag der Prosynode fallen gelassen. — Nächster Versammlungsort ist Zürich.

Den auf seiner Rücktrittserklärung beharrenden Albert Wydler ersetzen Sekundarlehrer Karl Kleiner, Zürich, als Gesangleiter der Synode und Primarlehrer Edwin Kunz, Zürich, als Mitglied der Synodalkommission für Förderung des Volksgesanges. Die übrigen Kommissionswahlen bestätigen die Bisherigen.

Der Synodalpräsident, Prof. Lüthi, scheidet vom Amte aus. Wir zollen ihm Dank und Anerkennung. Der Vorstand für die nächsten zwei Jahre wird ohne Gegenvorschläge bestellt wie folgt: Präsident: Sekundarlehrer Fritz Kübler, Zürich; Vizepräsident: Primarlehrer Alfred Walter, Bülach; Aktuar: Prof. Dr. Alfred Ernst, Zollikon.

Die Versammlung hatte von 10 bis nach 16 Uhr gedauert. Ohne Schlussgesang löste sie sich still und rasch auf, denn draussen nahte zwei Stunden später, als es sonst Ortsbrauch ist, ein Trauergeleite. Hoffentlich kein schlimmes Omen für das, was aus den Verhandlungen dieser Synode zur lebendigen Auswirkung gelangen soll!

Stimmen für und wider Rudolf Steiner. (Schluss.)

(Siehe Nr. 25 der S. L.-Z., S. 2[illegible]2.)

III.

Bei den Antroposophen in Dornach.

(Julia Niggli, Zürich.)

Vor 2 Jahren las ich in Eduard Korrodis «Schweizerischen Literaturbriefen»: «Ihrem Gewissen sind Sie eine Begegnung mit Albert Steffens Werk schuldig.» So fing ich an Steffen zu lesen, langsam und bedächtig, Wort für Wort, denn ich wollte herausfinden, was für einen Wert diese Begegnung für das Gewissen des Lesers habe. Wie ein goldener Faden durchzieht seine Erzählungen ein Wort: Helfen. «Göttlich ist es, Menschen gut zu nennen und die Welt schön, zu helfen, zu lieben.»

Als mir im Herbst 1920 eine Einladung zu den ersten anthroposophischen Hochschulkursen in Dornach zugesandt wurde, und ich Steffens Name in dem Verzeichnis las, beschloss ich, einige der Vorlesungen der dritten Kurswoche zu besuchen. Ich wusste damals nicht, was der Name Anthroposophie bedeutet und hatte nie etwas von Dr. Steiner gelesen.

Die Vorlesungen waren überaus zahlreich besucht und setzten sich aus Hörern der verschiedensten Nationen und Gesellschaftsschichten zusammen; Studierende, Lehrer, Künstler, Pfarrer, Kaufleute, Handwerker waren vertreten. Zu den schönsten Vorträgen zählten diejenigen von Frl. Dr. von Heydebrand, «Pädagogische Praxis und Waldorfschule», «Tolstois Lebensstufen» von Walter Kühne, und endlich Albert Steffen: «Die Krisis im Leben des Künstlers und die Geisteswissenschaft». Seine zwei Vorträge, die allerdings für den Nicht-Anthroposophen Schwerverständliches enthielten, hinterliessen einen tiefen Eindruck. Ich möchte hier nur einige wenige seiner Gedanken anführen. Er sprach zuerst von der Unruhe und Angst des schöpferischen Menschen, von der schweren Krisis im Leben des Künstlers, bis er sich zur inneren Freiheit der Persönlichkeit hindurchgerungen hat. Schiller erlebte diese Krisis und überwand sie. Goethe sagte einmal zu Eckermann: «Durch alle Werke Schillers geht die Freiheit.»

Steffen führte aus, dass früher Innenwelt und Aussenwelt nicht voneinander getrennt waren wie heute. Der Mensch lebte mit der Luft und dem Meere, verschmolzen mit den Elementen. Die Planeten waren für ihn Gestalten, die Farben hatten, die Töne erklingen liessen. Er starb ohne Angst, ohne Hässlichkeit, ohne Qual. Das Urbild des Menschen war der Künstler, aber er wusste nicht, nach welchen Gesetzen er verfuhr. Die Götter verliehen uns das Ichbewusstsein, damit trat die individuelle Freiheit auf. Die Fehlwege der Freiheit sind:

1. Das Denken, das sich verhärtet. 2. Das Begehren, das sich verschleudert. 3. Der Wille, der schlafen will. Das wahre Denken führt zum göttlichen Geist, das sinnliche Begehren zur tierischen Natur. Man findet die Harmonie, indem man das Göttliche verstärkt, dass es sich zum Tiere hinunterwagen kann, ohne von ihm geschändet zu werden. Menschen mit schwerem Schicksal, die, welche am meisten Not leiden, bieten die meisten Möglichkeiten. So finden wir bei kranken, physisch unfreien Menschen oft eine grössere geistige Freiheit. Die Schönheit der Gattung ist ein Geschenk der Natur, die Schönheit der Seele ein Geschenk des Ich, des Willens. Christus ist der wirkliche Hirte, er hilft uns, die Tiere, die uns umgeben, beherrschen. — Steffen schloss mit den Worten: «Das Übersinnliche, wir schauen es, deshalb sprechen wir nicht darüber.»

Wenn es uns Alltagsmenschen auch nicht vergönnt ist, Geistiges wie ein Dichter in Bildern erstehen zu sehen, so bewies die Ergriffenheit aller Zuhörer doch, dass Steffens Worte einen Widerhall in ihrer Seele fanden. Es geht von seiner Persönlichkeit ein Geist der Güte und reinen Menschenliebe aus, der jedem, der ihn sprechen hörte, unvergesslich geblieben ist.

Die Vorträge in Dornach erweckten in mir den Wunsch, die Anthroposophie, die Lehre vom Wissen vom geistigen Menschen, näher kennen zu lernen, und ich las als erstes grösseres Werk von Rudolf Steiner, von dem Steffen sagt, er habe ihm am meisten von allen Menschen zu verdanken, dessen Buch «Theosophie» oder die göttliche Weisheit. Ich ersah daraus, dass sich die Anthroposophie nicht nur auf das Wissen vom geistigen Menschen während seiner Erdenlaufbahn erstreckt, sondern eine geistige Existenz, die über Geburt und Tod hinausgeht, voraussetzt, welche zu dem Gesetz der wiederholten Erdenleben (Reinkarnation) führt. Dr. Steiner will dem Menschen den Weg weisen, dass sich sein Geist in höheren, übersinnlichen Regionen zurechtfindet, wie seine Sinne in der irdischen, sinnlich wahrnehmbaren Welt. Ob diese Erkenntnis höherer Welten einen realen Wert hat, ist für den Laien schwer zu beurteilen.

Beauftragt, etwas über meine Eindrücke in Dornach zu schreiben, besuchte ich dieses Frühjahr wieder einige Vorlesungen. Nach der Eröffnungsrede von Dr. Steiner am 3. April, die von dem Wort ausging: «Mensch, erkenne dich selbst» und zu dem Wahrspruch führte: «Mensch, werde ein freies Wesen», sprach Albert Steffen über das Werden des Kunstwerks. Im 19. Jahrhundert ist uns die Fähigkeit immer mehr abhanden gekommen, die Welt anders als mit den Sinnen zu erfassen. Man glaubte, dass der Mensch nicht in das Geistige einzudringen vermöge. Künstler beschränkten sich darauf, das Gewordene abzukopieren, ihre Helden enden in Resignation oder in Selbstvernichtung. Goethe wollte nicht das Gewordene, sondern das Werdende darstellen. Er hat die Schranken, die das Leben zwischen Geburt und Tod einengen wollen, niedergeworfen (Faust, II. Teil). In Stoff und Form hat er immer eine neue Schöpfung geschaffen. Er erfasste die Werdekräfte des Individuums und der Zeit. Wenn die Werdekräfte im Künstler rein sind, so ist sein Kunstwerk wahr.

Das Kind baut aus Kieseln Mauern, es lebt in seiner schöpferischen Kraft ganz naturgemäss. Das Gestein löst in ihm Empfindungen aus; verschiedene Steine sind für es wie Menschen. So kann der Arbeiter zu dem Stoffe, den er bearbeiten muss, ein Freundschaftsverhältnis empfinden, das ihm die Freude am Schaffen gibt; denn eine Geistesart, die im Stoffe selbst den Geist findet, erweckt Freude an der Arbeit.

Der Dichter muss, was in ihm selbst waltet, als Schicksal erfassen und wiedergeben. Ein grosses Kunstwerk kann nur entstehen, wenn der Künstler sich selbst mit dem Kunstwerk identifiziert. Er erlebt die Menschheit, er empfindet mit dem Proletarier, dem Verbrecher, «der Dichter muss der wahrhaft Liebende sein».

Man nennt Erziehung eine Kunst, und was Steffen (der übrigens der Verfasser der schönsten Erziehernovelle ist, die ich kenne, «Die Gewittertaufe» in dem Buche «Die Heilige mit dem Fische») vom Künstler sagt, können wir auch auf uns beziehen: der Lehrer muss der wahrhaft Liebende sein.

Die Vorträge der Woche vom 4. bis 9. April behandelten verschiedene Fachwissenschaften: Philosophie, Mathematik, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaft und soziale Praxis usw. Nachmittags wurden Seminarien abgehalten.

Das pädagogische Seminar unter Leitung von Lehrern der von Dr. Steiner gegründeten Freien Waldorfschule in Stuttgart bot eine Fülle reicher Anregung für Lehrer und Studierende. Anthroposophie will die Pädagogik auf der Erkenntnis des Menschen aufbauen, ihr Endziel ist, das Kind zum richtigen Handeln aus Freiheit zu führen. Sie gibt uns Menschenkunde, sie ist kein Lehrmittel. Sie wendet sich gegen die einseitige Ausbildung des Intellekts und erstrebt eine gleichmässige Entwicklung der Gefühls- und Willenskräfte.

Der mit Rücksicht auf Prüfungen an vielen Schulen vorgeschriebene Lehrplan verlangt reines Festhalten des Gedächtnisstoffes, wodurch aber die Entstehung von Fähigkeiten beeinträchtigt wird. Denn indem man Vorstellungen vergisst, entstehen Fähigkeiten (z. B. im Schreibunterricht). Im Unterbewusstsein wirkt nicht das weiter, was rein intellektuell aufgefasst wurde, sondern das, was emotionell erlebt wurde. Es ist z. B. sehr schwer für Kinder, kurz zu erzählen, sie knüpfen Gefühlserlebnisse an Gefühlserlebnisse.

Inbezug auf die Prüfungen an den staatlichen Schulen wurde betont, dass das Ergebnis der Noten nicht massgebend sei, der individuelle Eindruck, den der Lehrer von den Charaktereigenschaften des Schülers habe, spreche auch mit. Examen sind eine geistige Inventuraufnahme des Schülers. Seine Fähigkeiten werden nach seinem Gedächtnis geprüft, nicht nach seiner Intelligenz, noch nach seiner seelischen und sittlichen Veranlagung. Nach den Noten allein kann man die Laufbahn eines Kindes nicht bestimmen. Das Kind muss in seinem Beruf eine seelische Befriedigung finden.

Der Lehrerberuf ist von vornherein auf das Dienen eingestellt, im Vordergrund steht das Kind mit seinen Forderungen, und diesen hat sich der Lehrer unterzuordnen. Er muss sich seiner Verantwortung bewusst sein. Nur durch beständiges Beobachten und Prüfen am Schüler und an sich selbst kann sich etwas vom geistigen Funken in ihm entzünden, und er kann den Wesenskern, die tieferen Seiten des Menschen erfassen. — Was wirkt eigentlich in der Erziehung? Nicht das, was der Lehrer den Schülern programmässig vorbringt, die Persönlichkeit des Lehrers wirkt. Er muss im Kinde den Menschen achten, es darf nicht als ein Objekt angesehen werden. Das Kind, das dir gegenübersteht, ist vielleicht viel bedeutender als du, es ist ein Wesen, das sich nach und nach enthüllen wird; du darfst nichts in ihm ertöten. Seelische, geistige und körperliche Wachstumskräfte leben in ihm, sie werden oft unterdrückt, bis das Kind der Verzweiflung verfällt. — Aus der Diskussion ging hervor, dass wir in unserm Schulwesen an manchen Orten viel mehr Freiheit besitzen als die Schulen im demokratischen Deutschland. In Hamburg sollen allerdings seit der Revolution die Zeugnisse abgeschafft sein, und ein Universitätsprofessor aus Jena sagte, dass an der dortigen pädagogischen Abteilung eine Übungsschule bestehe, in die der Staat gar nichts dreinzureden habe, er gebe nur das Geld dazu. Ein Schweizer bemerkte, dass die Schulbehörden bei uns den Lehrern den Weg nicht schwer machen, aber die Kollegen. Der bescheidene Ausspruch eines Lehrers der freien Waldorfschule, dass man vorläufig noch nicht vom Erfolg dieser seit etwas mehr als einem Jahr bestehenden Schule, sondern nur von den verschiedenen Gesichtspunkten reden könne, gefiel mir. Im Grunde decken sich die anthroposophischen Anschauungen über Erziehung mit denjenigen eines jeden Pädagogen, dem das Wohl der Jugend am Herzen liegt, und eine Kollege, der Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft ist, konnte in diesem Sinne mit Recht zu mir sagen: Jeder wahre Lehrer ist Anthroposoph.

Man ersieht aus allem, dass unter den Lehrern, die Anhänger Dr. Steiners sind, kein engherziger Fanatismus herrscht,

es weht unter ihnen ein freier, frischer Geist, und jeder kann aus ihrer Lehre in sich aufnehmen, was ihm einleuchtet.

In einer Abendversammlung im Goetheanum wurde noch in grösserem Kreise über Erziehungsfragen diskutiert. Ein Student betrat das Katheder und sprach von der Not des deutschen Studenten. Als totes Wissen muss er den Lehrstoff für das Examen in der Tasche tragen und nur solche Vorlesungen wählen, die er auf das Examen braucht. Das Äussere macht den Menschen (Doktortitel!) und nicht der Mensch das Äussere. Es gibt Professoren, die ein Herz dafür haben, was unserer heutigen Jugend fehlt. Sie verlangt einen wirklich neuen Geist.

Kurz erwähnen möchte ich einen Vortrag des Berliner Universitätsprofessors Dr. Hermann Beckh über «Genetische (Werden des Wortes) und pragmatische (das Gewordene) Etymologie und die Lautbedeutungen in Sanskrit und Avesta, im Lichte der Geisteswissenschaft». Für diesen Sprachforscher ist das Wort etwas Heiliges, eine wirkende Kraft. Geistig betrachtet bilden die drei alten Sprachen: Sanskrit, Avesta und Hebräisch einen Zusammenklang, ein Eindringen in das Werden des Wortes. Im Sanskrit arbeitet sich das denkerische Element aus, Avesta drückt mehr das tiefe Gefühl der Ehrfurcht aus, es ist die alte heilige Sprache Zarathustras. Es besteht ein innerer Zusammenhang zwischen Laut und Seele. Heute ist das Wort entheiligt, das ursprünglich etwas Heiliges war. Mir scheint, dass, wer den Vorzug hatte, diesen Sprachgelehrten zu hören, und die Ehrfurcht nachempfinden konnte, die in seiner Seele lebt, für das Wort, das «im Urbeginn» war, nie mehr hässliche Ausdrücke brauchen kann, wie man sie häufig, sogar im Schulwesen, hört.

Das philosophische Seminar wurde von Prof. Unger aus Stuttgart geleitet. Ohne Philosophie studiert zu haben, war es für mich interessant, wie das Problem des Negativen erläutert wurde. In unserem gewöhnlichen Bewusstsein herrscht das Negative vor, wir wollen etwas Positives schaffen, eine haltbare, echte, göttliche Weisheit. Im Bolschewismus wirken zerstörende Kräfte, alle Initiative auf diesem Gebiet fällt dem Negativen zu, wir suchen aus dem negativen Bewusstsein den Weg zu einem positiven Bewusstsein. Die Geisteswissenschaft will die Aufbaukräfte finden, indem sie das in jedem Menschen schlummernde Geistige anruft für die Erlösung der Menschheit.

Ein Schweizer Theologe, der seit 2 Jahren Dr. Steiners Schriften studiert, fragte im Seminar, wie sich die Geisteswissenschaft zu der Idee der göttlichen Gnade verhalte, die der Gläubige empfinde. Die Antwort lautete: In der Anthroposophie ist was die Menschen Gnade nennen eine geistige Realität. Theologie und Anthroposophie haben im Grunde nur eine Wahrheit.

Die Anthroposophen vertreten die ethische Anschauung, dass sittlich ist, was nicht unter irgend einem Zwange steht. Diese Idee könnte für geistig nicht hoch stehende Menschen eine Gefahr bilden. Um sich zu ihr aufzuschwingen, muss das Gute, Wahre und Schöne in des Menschen Seele so tief Wurzel fassen, dass er sich in strenger Selbsterziehung das Recht, aus Freiheit zu handeln, erringt.

Diese sehr summarischen Ausführungen sollen nur andeutungsweise eine Idee davon geben, wie von den Anthroposophen gearbeitet wird. Es ist augenscheinlich, dass sie das Gute erstreben und einem in der Menschenseele wurzelnden Bedürfnis nach Vergeistung entgegenkommen.

Die neuen Gesanglehrmittel der zürcherischen Volksschulen.

In ihren Gutachten über die Gesanglehrmittel lehnten die Kapitelsversammlungen einen unveränderten Neudruck dieser Bücher ab. In den Grundsätzen und Forderungen für die neuen Lehrmittel bestand eine grosse Vielfältigkeit; die Mehrzahl der Gutachten enthält die Absicht, die Methode Ruckstuhl mit Ideen derjenigen von Jaques-Dalcroze zu durchdringen und dadurch zu modernisieren. Übereinstimmend besteht der Wunsch, dass eine Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes als Handbuch für den Lehrer herausgegeben werde. Die Übungen in den individuellen Lehrmitteln sollen auf die im Handbuch niedergelegten methodischen Ausführungen aufgebaut sein. Die Hauptforderung zielt auf rhythmische Übungen und solche zur Stimm- und Tonbildung. Allgemein wird eine strenge Sichtung der Liedersammlungen gefordert; die Lieder sollen «wertvoll» und dem Verständnis der Schüler angepasst sein. Volkstümliche Lieder, sowie solche mit frohem Inhalt und Wanderlieder sollen zahlreicher vorhanden sein. (V. im letzten Synodalbericht.)

Der Erziehungsrat beauftragte die Herren Edwin Kunz, Lehrer in Zürich, und Karl Weber, Gesanglehrer an der höhern Töchterschule Zürich, mit der Ausarbeitung eines Entwurfes nach den genannten Forderungen. Die Bücher werden im Laufe des Sommers erscheinen.

Alle methodischen Neuerungen darin entspringen der Forderung: durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit. Auch im Gesangunterricht sollen die Schüler den Stoff so viel als möglich erarbeiten. Die Durchführung dieses Grundsatzes tritt am auffallendsten zutage in der Rhythmik, wo selbstverständlich das Werk von Jaques-Dalcroze von bestimmendem Einflusse war. In einer Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichts, die als obligatorisches Handbuch für die Lehrerschaft dienen soll, sind die Grundsätze niedergelegt. Die Verfasser sind sich wohl bewusst, dass es sich gar oft nur um scheinbare Neuerungen, meistens vielmehr um eine Neubelebung erfahrener Tatsachen handelt. Als Zielpunkte des Gesangunterrichts stellt diese Anleitung auf: 1. Studium der Rhythmik. 2. Bildung des musikalischen Gehörs. 3. Einführung in die Tonschrift. 4. Erziehung zur Lesefertigkeit. 5. Stärkung des Tongedächtnisses. 6. Bildung der Stimme. 7. Erziehung des Formgefühls. 8. Erziehung des Schönheitssinnes. 9. Förderung des musikalischen Geschmakkes. 10. Erziehung zum Kunstverständnis und zum Kunstgenuss. 11. Pflege des Gemütslebens. (Es ist dabei nicht zu vergessen, dass es sich um den Unterricht bis zum neunten Schuljahr handelt.)

Neu ist vor allem die Behandlung der Rhythmik. Die Erteilung eines gewinnbringenden Gesangunterrichts gebietet am Anfang Trennung der beiden Hauptelemente der musikalischen Erziehung, Rhythmik und Melodik. Als das dem Kinde am nächsten liegende musikalische Element wird zuerst der Rhythmus behandelt. Aber da es nicht genügt, den Rhythmus nur zu erklären, das Kind vielmehr erleben muss, was es sich aneignen soll, bringt das Handbuch reiche Anregung zu rhythmischen Spielen, die schon in der ersten Klasse an den übrigen Unterricht angeschlossen werden können. Darauf bauen sich in gesteigerter Schwierigkeit die übrigen Übungen auf. Scheinbar neu sind die Tonalitätsübungen und solche mit Vergleichs- und Stütztönen, eine Verbindung von Akkord zu Tonleiter bildend. Neu sind ferner die Kapitel über Stimmbildung und die Anleitung zur Bildung von Melodien; ferner das Kapitel über den Vortrag von Liedern und Melodien, dessen Gesetze anhand der im Gesangbuch der Sekundarschule stehenden Vokalisen erläutert werden, da die Vortragszeichen für die Primarschule weggelassen sind. Das Handbuch gibt ferner Aufschluss über die bekannten Solmisationssysteme und enthält Lektionsskizzen zu verschiedenen Kapiteln. Übungen enthält das Handbuch viel weniger als bei Ruckstuhl, sie sind im Schulbuch enthalten. Es enthält ferner Gehörlieder für die erste Klasse und andere.

Die Übungen sind zum Teil mit Überschriften versehen, damit der Schüler sich etwas vorstelle darunter. Das Buch bringt gegenüber früher viel mehr Kanonübungen mit oder ohne Text, da sie sich vortrefflich eignen zur Förderung der melodischen und rhythmischen Sicherheit und Selbständigkeit. Ausgehend von der Tatsache, dass in einem tonalen Verbande, wie ihn das Dur- oder Mollgeschlecht darstellt, jeder Ton seine Funktion, seinen Charakter hat, beruht die Tongewinnung auf dem harmonischen Prinzip. Die Tonbezeichnung ist die absolute.

Die Lieder sind nach Sachgebieten, nicht nach Klassen

Schweizerisches Nationalkomitee zur Feier des 1. August.

(Mitg.) Das Erträgnis aus dem Verkauf der Bundesfeierkarten dieses Jahres ist, wie schon früher gemeldet wurde, nach einem Beschluss des Bundesrates zur Förderung der *häuslichen Krankenpflege* bestimmt und wird zu diesem Zwecke dem *Schweizerischen Samariterbund* überwiesen werden. Diese Zweckbestimmung findet sicher den Beifall aller Kreise der Schweiz, die sich an die segensreiche Tätigkeit des Schweizerischen Samariterbundes zur Zeit der Mobilisation und der Grippeepidemie erinnern, da die Mitglieder der Samariter-Vereine sich unter Missachtung des eigenen Lebens in den Dienst der Allgemeinheit stellten. Die beiden dieses Jahr zum Verkauf gelangenden Karten bringen Szenen aus der Krankenpflege nach Originalentwürfen der Kunstmaler Isella in Zürich und Beurmann in Basel. Das gemeinnützige und vaterländische Unternehmen verdient die Unterstützung aller Kreise. *ag.*

Bundesfeierkarte 1921.

gruppiert. Die Anzahl entspricht ungefähr den bisherigen Sammlungen, diejenige für die zweite und dritte Klasse ist erweitert. Schlechte Texte sind nach Möglichkeit verbessert oder weggelassen. Vierstimmige Lieder wurden ausgeschieden oder umgearbeitet, die zweistimmigen sind namentlich auf der Sekundarschulstufe vermehrt. Die dynamischen Zeichen sind nicht angegeben, um mehr zur Selbsttätigkeit anzuregen, dem Text mehr Geltung zu verschaffen und das Musikverständnis zu erweitern. Dialektlieder sind womöglich der Zürcher Mundart angeglichen. Gerne wären mehr echte Volkslieder aufgenommen worden, wegen des Inhalts ist es aber oft nicht möglich; deren Melodien sind, um sie für das Buch zu gewinnen, im Übungsteil enthalten. Kommission und Verfasser hatten auf eine rege Mitarbeit der Lehrerschaft für die Liedersammlung gehofft und durch das Amtliche Schulblatt hiezu aufgefordert; leider waren die Beiträge sehr spärlich und zumeist eigene Schöpfungen.

Einzelne in den Kapitelsgutachten enthaltene Wünsche konnten aus technischen Gründen nicht erfüllt werden (z. B. Aufnahme von Klavierbegleitungen). Den Bilderschmuck lehnte der Erziehungsrat trotz unbedeutender Mehrkosten ab, solange die Lehrmittel provisorisch sind.

Später als es in andern Unterrichtsfächern geschehen ist, bringt dieser Entwurf auch eine Reform des Gesangunterrichts, aus der Vielspurigkeit der neuern Unterrichtsmethoden einen bescheidenen, nicht zu schweren, wohl gangbaren Mittelweg einschlagend. Ganz besonders schätzenswert ist auch hier der sorgfältige methodische Aufbau, eine in ihrer Art durchaus originelle Arbeit. Die Anleitung bildet einen integrierenden Bestandteil des ganzen Werkes, ohne sie ist das Ganze unmöglich und undurchführbar. Es ist wohl keine unzeitgemässe Forderung, wenn die Lehrerschaft verlangt, dass der Seminarist anhand der Anleitung in die Methodik des Gesangunterrichts eingeführt werde. Wohl wird es einige Zeit dauern, bis sich die neue Methode eingebürgert hat, wie in jedem Fache; ein endgültiges Urteil wird erst nach längerer Versuchszeit gefällt werden können. Ganz gewiss aber werden die neuen Lehrmittel eine Förderung des Gesangunterrichts erreichen, wenn die Lehrerschaft ernsthaft und ohne Vorurteil an die schöne Aufgabe herantritt.

Max Graf, Zürich.

Schulnachrichten

Baselland. Lehrerverein. *Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes* (22. Juni 1921). Die Traktandenliste für die Kantonalkonferenz, deren Zeitpunkt später bestimmt wird, wird festgelegt: Referate: «Fraktur oder Antiqua» und «Vom Zeichenunterricht». Ort: Muttenz. — Die Erziehungsdirektion übersendet den «Volksschulatlas» zur Begutachtung. — Im weitern behandelt der Kantonalvorstand einige standespolitische Fragen, worüber die Mitglieder anlässlich der Bezirkskonferenzen orientiert werden sollen. *F. B.*

Glarus. *Offizielle Mitteilung des Kantonal-Vorstandes.* Auf unser Gesuch hat der Vorstand der Sektion Tödi S. A. C. in sehr freundlicher Weise für die Teilnehmer glarnerischer Ferienwanderungen in der Leglerhütte nachfolgende Begünstigungen gewährt: 1. Tagesaufenthalt frei statt der Taxe für Nichtmitglieder von 1 Fr.; 2. Nachtlager Fr. 1.50 statt der Taxe für Nichtmiglieder von 3 Fr. Die Holztaxe richtet sich nach dem jeweiligen Tarif in der Hütte. Samstag und Sonntag sollen für Ferienwanderungen nicht benützt werden. Die genannten Begünstigungen haben an diesen Tagen keine Gültigkeit. Jede Wanderung muss durch das Bureau des Kantonalvorstandes vorher bei dem Vorstand der Sektion Tödi angemeldet werden. Die Mitglieder werden um gefl. Notiznahme und um strickteste Einhaltung der gestellten Bedingungen ersucht. Wer also auf einer Ferienwanderung die Leglerhütte besuchen und die obigen Vergünstigungen geniessen will, melde dies vorher einem anwesenden Mitgliede des Bureaus.

St. Gallen. ⊙ Der regierungsrätliche Amtsbericht konstatiert, dass das Volksschulwesen im Jahre 1920 wieder im Zeichen des Aufstieges gestanden sei. Eine Reihe st. gallischer Gemeinden habe die Ergänzungsschule in einen achten Jahreskurs umgewandelt, und das Zustandekommen des neuen Besoldungsgesetzes sei von günstiger Wirkung auf die Arbeitsfreudigkeit der Lehrerschaft gewesen. Offensichtlich bestehe im Kanton St. Gallen das Bestreben, die Volksschule mehr und mehr den Bedürfnissen des praktischen Lebens anzupassen. Die Zahl der öffentlichen Primarschulen ist von 814 auf 826 gestiegen. Die Zahl der Ergänzungsschulen ging auf 129 zurück. Verschiedene Sekundarschulen erhielten kräftigere Träger. Heute sind nur noch drei Garanten-Sekundarschulen zu verzeichnen. Leider besitzen zurzeit noch 9 von 44 Sekundarschulen nur eine einzige Lehrkraft. Die Schülerzahl ist von 54,029 auf 55,379 gestiegen (43,790 Alltags-Primarschüler, 1846 Ergänzungsschüler, 4385 Sekundarschüler, 1454 Privatschüler und 3904 Fortbildungsschüler). Allgemeine Fortbildungsschulen bestanden 216, d. h. 50 mehr als im Vorjahre. An den Primarschulen wirkten 820 Lehrkräfte (688 Lehrer und 132 Lehrerinnen), an den Sekundarschulen 165 (145 Lehrer und 20 Lehrerinnen), an den Arbeitsschulen 247 Lehrerinnen, an den Privatschulen 103 (53 Lehrer und 50 Lehrerinnen). Die Gesamtzahl der Lehrkräfte betrug also 1335. Die Gehalte der Primar- und Sekundarlehrer, sowie der Arbeitslehrerinnen benötigten die Summe von

5,607,996 Fr., also 1,790,548 Fr. mehr als im Jahre 1919. Das Steuerkapital der Schulgemeinden belief sich auf 805,684,092 Franken. An Schulsteuern wurden 6,664,661 Fr. erhoben, 2,048,217 Fr. mehr als im Vorjahre. 7 Gemeinden hatten eine Schulsteuer von 101 bis 110 Rp., 8 Gemeinden von sogar 111 bis 150 Rp. von 100 Fr. Steuerkapital.

Das Lehrerseminar Mariaberg erfuhr einen starken Rückgang der Anmeldungen. Es zählte 83 Seminaristen und 18 Seminaristinnen. Davon waren 41 Katholiken und 60 Protestanten, 78 interne und 23 externe Zöglinge.

Die Kantonsschule wurde von 693 Schülern besucht, davon waren 66 weiblichen Geschlechts (9,5 Prozent der Gesamtschülerzahl). Durch den Rücktritt von Herrn Prof. Dr. E. Steiger und durch den Tod des Herrn Prof. Dr. Lüning verlor die Schule zwei hochverdiente Lehrkräfte. Die Lehrerschaft befasste sich eifrig mit Reorganisationsfragen der Schule. Sobald die Revision der eidg. Maturitätsordnung bereinigt ist, können sich auch die Behörden mit der Angelegenheit befassen.

Zürich. Naturwissenschaftliche Vereinigung des L.-V. Z. Am 21. Juni hielt Herr Sekundarlehrer Wiesmann, Gartenkustos im Schulhaus Hofacker, einen äussert interessanten Vortrag über den Schulgarten. In den letzten Jahren ist die Überzeugung fast allgemein geworden, dass im botanischen Schulunterricht die Lebenserscheinungen der Pflanzen weit mehr, als dies bisher der Fall gewesen ist, Berücksichtigung erfahren müssen. Man wird im Unterricht immer ein grosses Gewicht auf exaktes Beschreiben der beobachteten Merkmale zu legen haben, doch erscheint es nicht minder wichtig, den Schüler an Hand geeigneter Demonstrationen und Experimente, die teils von ihm selbst, teils vom Lehrer ausgeführt werden sollen, mit den so wichtigen Lebensäusserungen bekannt zu machen. Und wie könnte das besser geschehen als durch den Schulgarten, der das unumgänglich nötige Material sofort frisch uns liefert unter zielbewusster Auswahl des Lehrers! Während Wiese, Feld und Wald uns die Vegetation in einem bestimmten Entwicklungsstadium zeigen, die Vielheit des Geschauten die Schüler oft verwirrt, können wir ihm im Schulgarten die Entwicklung vom Samenkorn bis zur ausgewachsenen Pflanze zeigen, die verschiedenen Arten der Vermehrung usw., wir bringen gewollt das Ganze, das in der Natur oftmals in regelloser Mannigfaltigkeit und daher auch Unübersichtlichkeit dem kindlichen Auge sich präsentiert, in ein System. Der Schulgarten dient auch der Pflege des ästhetischen Momentes. Wie man ein kahles, reizloses Schulzimmer mit Hilfe einiger Pflanzen und Blumen des Schulgartens und Verwendung entsprechender Vasen reizvoll auszuschmücken versteht, demonstrierte uns der Vortragende ad oculus. Die städtischen Schulbehörden haben die Wichtigkeit der Schulgärten für den Unterricht (auch fürs Zeichnen) vollauf erkannt und setzen alljährlich eine bedeutende Summe zu ihrem Unterhalte aus. An den Vortrag schloss sich eine Besichtigung eines solchen, die ergab, dass Herr Wiesmann nicht nur Theoretiker, sondern auch ein ganz vorzüglicher Praktiker ist. *Fr. K-i.*

Besoldungsbewegung

Glarus. Wenn im Nachfolgenden eine ausführliche Darstellung der Besoldungsverhältnisse im Kanton Glarus geboten wird, die ihres Umfanges wegen der Redaktion einige Überwindung gekostet haben mag, bis sie sich zur Raumgewährung entschliessen konnte, geschieht dies aus praktischen Gründen. Wer sich schon mit dem Abfassen von Besoldungseingaben an Behörden beschäftigen musste, weiss, welche Mühe jeweils das Zusammensuchen passender Vergleichsstoffe verursacht. Dem Sekretariat des S. L.-V. fehlt eine übersichtlich geordnete, klare Besoldungszusammenstellung. Da hiess es jeweils in alle Welt hinaus schreiben. Viel Tinte, Porto, Zeit und nicht zuletzt Ärger über unvollkommene oder verspätete oder gar ausbleibende Auskünfte mussten aufgewendet werden. Es war eine mühevolle, unerquickliche Hin- und Herschreiberei während diesen Jahren der Besoldungsbewegungen. Dem Schreiber dieser Zeilen ist es ergangen wie vielen anderen Kollegen, die pflichtgemäss für ihre Sektion agitatorisch zu arbeiten hatten: Er empfand das Fehlen aufschlussreicher und zuverlässiger Besoldungsstatistiken als einen grossen Mangel. Durch die Zusammenstellung der glarnerischen Besoldungsverhältnisse soll diesem Mangel wenigstens inbezug auf den Kanton Glarus abgeholfen werden. *Grundlagen des 1919er Besoldungsgesetzes.* Grundgehalt der Primarlehrer 3500 Fr. Grundgehalt der Sekundarlehrer 4500 Fr. Dienstalterszulagen für Primar- und Sekundarlehrer: 6 mal 200 Fr. nach je 3 Dienstjahren. Rücktrittsgehalt nach mindestens 25 Dienstjahren bei Gebrechlichkeit: Mindestens ein Drittel der zuletzt bezogenen gesetzlichen Besoldung (Grundgehalt und staatliche Dienstalterszulage). Mit dem zurückgelegten 65. Altersjahr sind die Lehrer berechtigt, von ihrem Amte zurückzutreten und den Rücktrittsgehalt zu beziehen. *Primarlehrerbesoldungen* (staatliche Dienstalterszulage inbegriffen): 3500—4700 Fr. Elm, Matt, Obstalden, Mühlehorn (Mühlehorn Teuerungszulage für 1921 im Betrage von 200 Fr.); 3600—4800 Fr. Sool; 3700—4900 Fr. Mollis (jährliche Teuerungszulage von 500 Fr. bis zur Neuregelung des kantonalen Besoldungsgesetzes), Näfels, Filzbach; 3800—5000 Fr. Mitlödi, Haslen, Betschwanden (Betschwanden Wohnung dazu); 3800—5400 Fr. Braunwald; 3900 bis 5100 Fr. Auen (Linthal), dazu Wohnung, Heizung und Beleuchtung); 4000—5200 Fr. Bilten, Oberurnen, Engi, Schwändi, Linthal; 4100—5300 Fr. Ennenda; 4200—5400 Fr. Netstal, Schwanden, Nidfurn, Leuggelbach, Luchsingen, Hätzingen, Diesbach, Rüti; 4300—5500 Fr. Niederurnen; 4400—6000 Fr. Glarus. *Gewerbelehrerbesoldungen* (staatliche Dienstalterszulage inbegriffen): 4800—6400 Fr. Glarus, Handwerkerschule. *Sekundarlehrerbesoldungen* (staatliche Dienstalterszulage inbegriffen): 4500—5700 Fr. Matt, Obstalden, Mühlehorn (dieses pro 1921 Teuerungszulage 200 Fr.); 4700—5900 Fr. Mollis (jährliche Teuerungszulage von 500 Fr. bis zur Neuregelung des kantonalen Besoldungsgesetzes); Näfels; 5300—6500 Fr. Linthal, Schwanden; 5500—6700 Fr. Niederurnen, Hätzingen; 5700—6900 Fr. Netstal; 6500—8500 Fr. Glarus, höhere Stadtschule. — Zur Einschätzung der oben gebotenen Besoldungen und zu ihrer richtigen Verwertung zu Vergleichszwecken mit den Besoldungen anderer Kantone müssen die allgemeinen Lebensverhältnisse und die Höhe der Wohnungsmietzinse, sowie die Steueransätze in Berücksichtigung gezogen werden. Die Lebenshaltung im Kanton Glarus ist keineswegs billiger als anderswo. In den ländlichen Gegenden der Kantone Zürich, St. Gallen, Aargau, Bern, Baselland und Luzern dürfte es sich gegenteils billiger leben als bei uns, vorab als in Glarus, wo nachgewiesenermassen die Preise vieler Lebensmittel und Bedarfsartikel teurer sind als selbst in der Stadt Zürich. Dagegen muss gerechterweise gesagt werden, dass die Mietzinsverhältnisse und die Steueransätze in weit gelinderen Formen als anderswo wieder viel ausgleichen, oder sogar den Wert der glarnerischen Besoldungen nicht unwesentlich günstiger gestalten, als sie mit ihren Mittelansätzen auf den ersten Blick erscheinen. Die Wohnungsmietzinse für eine «standesgemässe» Lehrerwohnung schwanken je nach den Ortsverhältnissen zwischen 200 und 800 Fr. Die Landessteuer wird pro 1921 auf dem Fusse von 3 Fr. vom Tausend des Vermögens und Fr. 1.50 vom Kopf erhoben. Dazu kommt eine Landesschulsteuer von 1 Promille vom Vermögen und von 1 Fr. vom Kopf. Die Ansätze für Gemeindesteuer, Gemeindeschulsteuer, Kirchensteuer und Armensteuer schwanken zwischen 0—2,5 Promille, so dass die Steuerzahler für Vermögen zu einem Totalpromillesatz von mindestens 6,5 und höchstens 9 kommen. Die kantonale Erwerbssteuer beträgt von 100 Fr. steuerbarem Erwerb 1 Fr. Das Existenzminimum ist für Einzelpersonen auf 3000 Fr., für Haushaltungen auf 4000 Fr. und 500 Fr. für jedes unmündige Kind angesetzt. Kommunale Erwerbssteuern kennen wir bis jetzt noch nicht. *M. D.*

Thurgau. Dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Vorlage eines Lehrerbesoldungsgesetzes wenig Aussicht

auf Erfolg hätte, wird man auch in der Lehrerschaft einsehen. Die Lehrer haben wieder einmal Gelegenheit, sich in ihrer Kardinaltugend, der Geduld, zu üben. Die Verwerfung der Besoldungserhöhungen in Weinfelden, Frauenfeld, Tobel, Unterschlatt, die Verweigerung der gesetzlichen Wohnungsentschädigung in Bischofszell und der Rückschlag in Amriswil reden eine deutliche Sprache, wenn auch da und dort ausser der Schule liegende Verhältnisse und demagogisches Buhlen um die Volksgunst den Ausschlag gegeben haben. Um so notwendiger ist es, dass die Lehrer, die in ihren Gemeinden in einer Besoldungsbewegung stehen, Unterstützung finden. Anmeldungen auf solche Stellen und Unterbietungen müssten die strengsten Massnahmen durch den kantonalen Lehrerverein zur Folge haben. *-d-*

Kurse

Neuwerk-Ferienkurs in Feldis (31. Juli bis 14. August). Die Herren Lic. Hans Berlepsch-Valendas, Bern und Dr. Fritz Kauffungen-Vogelsanger, St. Gallen, Leiter der Neuwerkgemeinden (Volkshochschulgemeinden) Bern und St. Gallen, beabsichtigen, in der Zeit vom 31. Juli bis 14. Aug. in Feldis (Kt. Graubünden) einen Ferienkurs für junge Leute beiderlei Geschlechtes durchzuführen. Gemäss ihrem Wirkungskreis wenden sie sich in erster Linie an junge Proletarier, sonst aber an alles, was jugendlich fühlt und bereit ist, in einer freigestalteten Gemeinschaft sich gegenseitig bei Aussprache, bei gemeinsamer Arbeit und Geselligkeit zu helfen und seinen Gesichtskreis zu erweitern. — Zwei Gebiete liegen in diesem Jahre der Kursarbeit zugrunde: 1. *Gegenwartsfragen:* Unter ihnen die Frage der persönlichen Lebensgestaltung; des Berufes; Selbstverantwortung oder Fremdverantwortung; Jugendbewegung, Jugendpflege und Schule; Politik oder Erziehung; Genossenschaftswesen; das Typische im öffentlichen Leben unserer Zeit (Parteiflucht, Prinzipienflucht) u. a. Die Aussprachen auf diesem Gebiete wird Lic. Hans Berlepsch-Valendas leiten. 2. *Die Naturerscheinungen und wir* (Betrachtungen zur modernen Naturwissenschaft): Formprobleme — Kraftumformungen — der Aufbau des physischen Körpers — Tier und Pflanze — Lebendes und Totes in der Natur — Unser Wesen in der Rhytmik des Weltgeschehens. Leiter: Dr. Fritz Kauffungen-Vogelsanger. Ferner hat Herr Pfarrer Thurneysen aus Safien-Platz seine Mitarbeit zugesagt. — Das Kursgeld beträgt 60 Fr., einschliesslich Quartier und Verpflegung. Es ist auf das Postscheckkonto der Neuwerkgemeinde Bern, III. 3201 einzubezahlen. Anmeldungen gehen unter Angabe des vollständigen Namens, der Adresse, des Alters, des Berufes wie des Bildungsganges bis zum 25. Juli an einen der genannten Leiter.

— Pädagogischer Ferienkurs im Schloss Oberried bei Belp. In der Woche vom 7.—13. August findet dieses Jahr im Schloss Oberried bei Belp ein pädagogischer Ferienkurs statt. Als Referenten wirken mit die Herren Prof. Dr. Häberlin, Bern; Dr. W. Brenner, Basel; Seminardirektor Grütter, Thun; Dr. Steinemann, Bern; E. Habersaat, Bern. Es sind Vorträge mit anschliessender Aussprache aus verschiedenen Gebieten der Pädagogik und Methodik vorgesehen, und es soll neben der ernsthaften Arbeit auch die Gemütlichkeit und Erholung in den weiten Räumen und Parkanlagen des Schlosses zu ihrem Rechte kommen. Nähere Auskunft und Programm durch den Kursleiter W. Schweizer, Erziehungsschule Schloss Oberried Belp bei Bern.

Sprechsaal

Einer weitern Zuschrift betr. Studienaufenthalt in Dijon entnehmen wir folgende Ausführungen: Viel fruchtbarer als 4 Monate Ferienkurs wären 1—2 Semester (z. B. November bis Februar) an der «Faculté des Lettres» und gleichzeitiger Besuch der «cours spéciaux pour les étrangers» (durch die Professoren der Fakultät); Immatrikulation zirka 30 Fr, cours spéciaux 60 Fr. pro Semester. Ein solches Semester berechtigt zur Prüfung des «certificat de culture générale française», das seit der Prüfungs-Neuordnung (wie ein «certificat» in jedem andern Fach) als ¼ der staatlichen «licence» gilt, wozu 4 «certificats» und mindestens 4 Semester gehören. Jenes «certificat» wurde letzter Tage erstmals von einer Schweizerin erworben. Studium in einer weitern modernen Fremdsprache bietet sich bloss in 1 Stunde engl. Lektüre; dagegen besitzt Dijon einen bekannten Professor für Germanistik und seit November 1920 Dr. R. Linder, Basel, als Lektor für Deutsch. — Das französische Passvisum kostete im September 1920 10 Fr.; bei mehr als 3 Monaten Aufenthalt ist, ausser der polizeilichen Anmeldung, eine «carte d' identité» zu lösen. *W. J.*

Ausländisches Schulwesen

Bayern. Die bayrische Lehrerschaft steht im Kampfe gegen die Reaktion. In der Bayrischen Lehrerzeitung vom 6. Mai spricht der Verband der bayrischen Lehrer und Lehrerinnenvereine sein Befremden und seine tiefe Erbitterung aus über die schwer kränkenden Äusserungen, die der Unterrichtsminister im Haushaltsausschuss über den gegenwärtigen Stand des Volksschulwesens getan. «Die Vertretung der gesamten Lehrerschaft weist es entschieden zurück, dass Fälle von Pflichtverletzungen in ganz ungerechter Weise verallgemeinert und dem ganzen Stande zur Last gelegt werden.» Die scharfe «Entschliessung» ist unterzeichnet vom Bayrischen Volksschullehrerverein, vom katholischen Lehrerverein in Bayern und in der Pfalz, vom bayrischen Lehrerinnenverein und vom katholischen Lehrerinnenverein. Der erste Vorsitzende des bayrischen Volksschullehrervereins richtet ausserdem einen offenen Brief an den Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Matt. «Es braust ein Wogenschlag der hellen Empörung durchs Land,» heisst es in der «Freien Deutschen Schule» vom 1. Mai. «Die Reaktion will die Erniedrigung des Lehrerstandes. Geistige und sittliche Errungenschaften sind in Gefahr. Der Volksbildung droht ein schwerer Schaden ... Die bayrische Lehrerschaft steht vor einer Schicksalswende.» Rings aus dem Lande sind Zuschriften eingegangen, die zu Versammlungen auffordern; die Vereinsleitung nimmt eine markige Kundgebung in Aussicht. — Mögen die bayrischen Lehrer ihre Reihen fest zusammenschliessen, das in langem, hartem Kampf Errungene zu schützen.

Schweizerischer Lehrerverein

Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V. Ausweiskarten pro 1921/22, sowie neues Reisebüchlein sind zu beziehen bei der Geschäftsleitung: C. Walt, Lehrerin, Thal und beim Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1, Schipfe 32. (Karte zu Fr. 1.30, Büchlein Fr. 1.90 plus Porto. Für Neueintretende noch hinzu 50 Rp. Eintrittsgebühr.) Reinertrag zugunsten wenig bemittelter, erholungsbedürftiger Lehrpersonen! Jede schweiz. Lehrperson sei Mitglied dieser Institution.

Die Kommission.

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Bezirkskonferenz Werdenberg (Herr Elmer, Weite-Wartau) Fr. 50.40, Zürcher Liederbuchanstalt 500 Fr., T. W. in Z. 3 Fr., Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher (zur Erinnerung an Herrn Fritschi) 30 Fr., J. St. in L. Fr. 6.90, E. N. B. in Z. (zur Erinnerung an Herrn Fritschi) 10 Fr. Zusammen bis 5. Juli 1921 Fr. 5412.20.

Mit herzlichem Dank an alle Geber. *Das Sekretariat.*

Der Liebe zur Bequemlichkeit wird oft das Lebensziel geopfert. Wenige wollen Unbequemlichkeiten und Verdriesslichkeiten mit in den Kauf nehmen und leisten lieber auf künftige Erfolge Verzicht. Der Erfolg wäre ihnen schon recht, wenn er ihnen so ohne weitere Anstrengung als reife Frucht in den Schoss fiele; sobald es aber ihr Behagen und ihre Bequemlichkeit gilt, werden sie abgeschreckt

(*O. Swett Marden*, Haushalten mit der Kraft.)

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Grimselpaß — **Hotel Grimsel-Hospiz**

Haus mit 70 Betten. Standquartier für Nägelisgrätli-Rhonegletscher. Kontrollstation für Autos. Autoremise. Seeforellen aus dem Grimselsee. Telephon Nr. 7. **J. Thoenen-Zwahlen.** 629

Hotel-Kurhaus „Alpenhof"
950 m ü. Meer **Amden** o. d. Wallensee 406
Angenehmer Ferienaufenthalt, prächtige Lage. Gute Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Postautoverkehr v. Station Weesen aus. Höfl. empfiehlt sich **Fam. Hupfer.**

Appenzell — **Hotel Hecht**
Alt renommiert. Große Lokalitäten. Mäßige Preise. Für Schulen bestens empfohlen. Telephon Nr. 73. 418
Besitzer: **M. Fachinetti-Herren.**

Tatsächlich schönste Route vom Zürichsee nach dem Bachtel mit der Uerikon-Bauma-Bahn.
Bequemster Aufstieg von Hinwil in 1—1½ Stunden. Taxgleichheit ab Zürich nach Hinwil mit der Konkurrenzroute über Uster. Illustrierte Plakate werden Interessenten gratis abgegeben durch die **Betriebsleitung der Bahn in Hinwil.** 632

KAISER & Cie
Schiffs-Billette für jede Linie nach allen Weltteilen
569
Reisebureau BASEL
Auskunft kostenlos

58 u. 60, Elisabethenstr. Basel

BRUNNEN
Hotel weißes Kreuz u. Sonne
Großer, schattiger Garten, spezielle Säle für Vereine und Schulen, schöne Zimmer mit und ohne Pension. Mäßige Preise.
424 **L. Hofmann,** Besitzer.

Brunnen
Hotel Germania & Drossel A.-G.
und
Drosselgarten
In herrlicher Lage am See, an der Einmündung der weltberühmten Axenstraße. — Drossel-Garten: Sehenswert, einzig in seiner Art. Angenehm kühle Gartenrestauration. Bier vom Faß. Große Räumlichkeiten für Gesellschaften und Vereine. Sorgfältige Küche. 617
Mit höfl. Empfehlung **Die Direktion.**

SCHULEN! 636 **VEREINE!**
Für Ausflüge nach dem wundervoll gelegenen
BEATENBERG
empfehlen sich die Hotels
BEATRICE und **SCHÖNEGG**
Anfragen an **J. Jaggi-Rudolf.**

FLÜELEN — **Hotel St. Gotthard**
a. Vierwaldstättersee
am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. **Telephon 146.**
Den verehrten Herren Lehrern für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Hübsche Zimmer von **2 Fr.** an. Pension von **Fr. 6.50** an.
253 **KARL HUSER,** Besitzer.

Flüelen — **Hotel Sternen**
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große gedeckte Terrassen für 500 Personen.
447
Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist.**

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise
Frutt — **Kurhaus Reinhard am See.** 465
Melchsee 1900 m ü. M.
Erstes und bequemstes Haus am Platze. Billigste Preise. — Reichliche Küche. Telephon. — Illustrierte Prospekte.
Brünigbahn - Melchtal - **Frutt** - Jochpaß-Engelberg oder Meiringen.

Städtischer Wildpark
(Station Gontenbach-Sihltalbahn)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen und Vereinen bestens 557 **E. Hausamann.**

Grüningen — **Genußreiche Ausflüge** mit der **Wetzikon-Meilen-Bahn** 372

Gurnigel-Bad
1150 m über Meer — Berner Oberland 606
Prächtiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

Hotel und Pension Guggithal
ob Zug
Best eingerichtet für Schulen und Vereine. Telephon 20 Zug. Spezielle Arrangements. Prospekt. Höflich empfiehlt sich
576 **J. Bossard,** Guggithal

Hasliberg-Reuti
Berneroberland — 1060 m ü. M. — Station Brünig
Hotel, Pension und Confiserie des Alpes
Es empfiehlt sich 511 **H. Ulrich.**

Guttannen — **Hotel Bären**
(Grimselroute). Altbekanntes, einfaches Touristenhaus. Mäßige Preise. Telephon Nr. 3. 555
Bestens empfiehlt sich **Familie Rufibach.**

Kleine Mitteilungen

— Während der 20 Jahre seit der Stiftung des Nobelpreises sind zirka 12 Millionen schwedische Kronen verteilt worden. Jede Prämie betrug durchschnittlich 140,000 Kronen. In den 20 Jahren wurden 101 Belohnungen verteilt, darunter an die Schweiz 8, Deutschland 23, Frankreich 20, England 9, Amerika und Schweden 6, Dänemark und Holland 5, Italien und Belgien 4, Österreich 3, Norwegen, Russland und Spanien je 2, Schottland und Indien je 1. Vier Frauen haben den Nobelpreis erhalten.

— Das Juniheft der *«Schweizerischen Zeitschrift für Gesundheitspflege»* bringt unter anderem einen Aufsatz über die Frauenarbeitsschule in Basel (A. Sidler u. C. Leisinger), eine Abhandlung über «Schul- und Volks-Zahnklinik» (Stoppany), Erhebungen über die ursächlichen Verhältnisse schwachbegabter Kinder (Fr. Dr. Lennhoff-Keller) eine Morbiditätsstatistik der Volksschullehrerschaft des Kantons Zürich (F. Zollinger). Eine Fülle interessanten Stoffes!

— Die Nachricht, dass der 77jährige, pensionierte Lehrer *Joseph Gross* in *Sennering* (11. Gemeindebezirk Wiens) des Hungertodes gestorben, ist wohl ein krasser Beweis des dort herrschenden Elends. Nach 45jähriger öffentlicher Tätigkeit in den Ruhestand versetzt, war es dem alten Manne, der keine Angehörigen hatte, mit dem kärglichen Genuss von wenigen Kronen pro Monat unmöglich, die rationierten Lebensmittel zu kaufen. Es war ihm bloss vergönnt, jeden dritten oder vierten Tag in einer Gemeinschaftsküche eine ganz bescheidene Mahlzeit einzukaufen. Infolge der fortwährenden Entbehrungen schwanden seine Kräfte und man fand ihn tot in seinem Zimmer vor. *-r-*

Kleine Mitteilungen

— In *Bayern* bestehen zwischen Lehrerschaft und Ministerium ernste Meinungsunterschiede betreffend die Durchführung der Schulinspektion. Während die Lehrerschaft einen Inspektor fordert, der im Hauptamt Schule hält und *neben* dieser Tätigkeit seine Schulinspektionen ausführt, besteht die gegenwärtige bayrische Regierung darauf, dass der Schulaufsichtsbeamte als solcher hauptamtlich tätig sein müsse und dass er nicht Schulaufsichtsbeamter und Volkschullehrer sein könne. Dazu bemerkt die «Freie deutsche Schule»: «Das Hauptamt des Schulaufsichtsbeamten ist das Lehramt. Als Lehrer ist er der Bildungsbeamte. Das Bildungsamt allein berechtigt zur Aufsicht. Der Bezirksschulrat bleibt gerade so Lehrer, wie der Mann der Gymnasialaufsicht zur Klassenführung verpflichtet ist und wie der Dekan Geistlicher bleibt.»

— *«Pro Juventute»*, Zeitschrift für Jugendfürsorge und Jugendpflege, *Zürich*. Aus dem Inhalt des Juniheftes: *A. Müller:* Private und staatliche Jugendfürsorge. *E. Barbey:* Réforme de l'assistance dans le Canton de Fribourg. *P. Beranga:* Come la scuola Rinnovata alla Ghisolfa favorisce lo sciluppo equilibrato delle attività nel fanciullo. *K. Egli:* Das Glockenhaus in Zürich. *M. Bourquin:* De la collaboration des églises dans les oeuvres de prévoyance sociale. Chronik — Bibliographie — Mitteilungen.

— *Karl Stamm* ist im Juniheft der *«Schweiz»* dreifach vertreten: in einem Aufsatz «Karl Stamms Dichtungen» zeichnet *Albert Steffen* den Weg, den der Dichter gekommen; *Eduard Gubler* schenkt uns einen «Beitrag zur Kenntnis Karl Stamms» und mitten zwischen den beiden wertvollen Darlegungen findet sich Stamms *«Liedli»* in der Komposition von *Hans Jelmoli*.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

INNERTKIRCHEN: Eingang zum Grimsel-, Joch- und Sustenpaß **Hotel Hof und Post**
GRIMMSELPASS: Hotel Handeckfall 1400 m. Herrliche Lage. 20 km von Meiringen. 660
Vereinen und Schulen bestens empfohlen. **E. Ammon-Hofer.**

Schloss Habsburg
Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Wundervoller Aussichtspunkt, welcher auf bequemem Weg von Schinznach oder Brugg in zirka einer ½ Stunde erreicht werden kann. Regem Besuche sieht gerne entgegen 354
Telephon 84² **R. Hummel.**

Lugano-Paradiso Hotel-Pension Flora
Gut bürgerliches Haus in ruhiger Lage. Komfortabel eingerichtet. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. Mäßige Preise. 219 **F. Schott-Petermann**

LUGANO Hotel-Pension Diana
Nahe Tram Lugano-Cassarate. Gut bürgerlich. 675
Geeignet für längeren Aufenthalt. Aussicht auf See und Berge. Pension Fr. 7.50 bis Fr. 9.—, Zimmer Fr. 2.50, Mittagessen Fr. 3.—, Souper Fr. 2.50. Zahlreiche Referenzen der Lehrerschaft. Prosp. durch **F. Merz.** (Teleph. 897.)

Hotel und Restaurant Löwengarten Luzern
direkt beim **Löwendenkmal** **Telephon 3.39**
Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften 504 **J. Treutel.**

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus Walhalla
Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.
☞ Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.60 und Fr. 2.50, Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht.
Telephon 896. 474 **Frau Fröhlich.**

Gasthaus zum Pfannenstiel
an der Straße Meilen-Egg
mit Chalet auf Okenshöhe
empfiehlt sich Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Familien und allen Ausflüglern. Schattiger Garten und schöner, geräumiger Saal mit Klavier. Gute Küche und Getränke jeder Art. Eigene große Landwirtschaft. — Telephon: Egg Nr. 1. Post Meilen.
433 Der Besitzer: **J. Zahner-Zweifel.**

Meiringen Hotel Kreuz
Gut bürgerliches Haus. Empfiehlt sich Schulen
621 und Vereinen bestens **G. Christen-Nägeli.**

Merligen Hotel des Alpes
am Thunersee. Schiff- u. Tramstation. Nach Beatushöhlen, Beatenberg etc., empfiehlt sich der Lehrerschaft höflichst für gute Verpflegung bei Schülerreisen. Schattige Garten. Telephon Nr. 12. 580

Novaggio **Hotel-Pension LEMA**
640 **bei Lugano** Ideal. Ferienaufenth. Bestempfohlen. Gute, reichl. Küche, reelle Weine. Pensionspreis (inkl. Zimmer) Fr. 6.50.

Hotel und Pension Falkenfluh
Station Oberdiessbach, Telephon 19, 1080 m über Meer. Prächtige Tannenwaldungen, großartige Fernsicht, Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte. Mit bester Empfehlung
579 **Ed. Zumstein,** Besitzer.

Kurhaus Pany **Prättigau,** 1250 m ü. M. **Höhenluftkurort** in geschützter, sonniger Lage. **Geeignet für Ferienaufenthalt.** Anlass zu grösseren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 10.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 355

Kurhaus Praden Graubünden
1246 m ü. M. Telephon 8.
Postroute: Chur-Passugg-Tschiertschen. Kleines, ruhig, staubfrei und aussichtsreich gelegenes Haus. Gut bürgerliche Küche. Nahe ausgedehnter Wälder und Weiden. Pensionspreis von Fr. 7.50 an.
599 **Frau Lys-Schläpfer.**

Ragaz Hotel Pension Sternen
Bahnhofstr., am Wege n. d. Tamina-Schlucht
Schönster u. idealster Ausflugsort. Automobil-Verkehr. Tel. Nr. 61. Empfiehlt sich höfl. für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda. 401
F. Kempter-Stotzer.

Motorbootfahrten Rapperswil
Motor-, Ruder- und Segel- Boote

568
Empfehle meine 6 Motorboote zu Mietfahrten für Schulen, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereine. Lohnende Ausflugspunkte nach der Insel Ufenau, Lachen, Hurden, Pfäffikon etc.
E. Oswald & Söhne
Schiffsvermieter **Telephon 2.01**

Bad- und Luftkurort ROTHBAD
Diemtigen. 1050 m ü. M. Nieder-Simmental
Altrenomm. einf. Haus. Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- u. Trinkkuren f. Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten, sowie gegen Blutarmut, Bleichsucht und Nervenschwäche. Pensionspreis Fr. 8.—. Prospekt gratis. 549 **Gebr. Stucki.**

Schulreise! 455 **Ferien!**
Seelisberg Hotel u. Pens. Waldhaus-Rütli
400 Meter über Vierwaldstättersee und Rütli.
Wunderbare, geschützte Lage. Selbstgeführte Küche. Mäßige Preise. Prospekt. **Fam. G. Truttmann.**

Für Ihre Ferien
399 empfiehlt sich als vorzüglich geeignet
Hotel Beatushöhlen, Sundlauenen
Ruhige, waldreiche Lage am rechten Thunerseeufer. Pension von Fr. 8.— an. — Prospekte durch **Familie Glauser.**

Sennis-Alp ob **Flums** (Alvierseite)
Bestempfohlenes **KURHOTEL**
1400 Meter über Meer.
Gut bürgerliches Haus. Ermäßigte Preise (von Fr. 7.50 an). **Durch Autoverkehr** (bis halbwegs) bedeutend erleichterter Aufstieg. — Illustrierte Prospekte durch die Verkehrsbureaux und durch 566 **Familie Bösch-Deuther, Flums.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Rehetobel 958 m ü. M. Schmucker Luftkurort in waldreicher Gegend mit alpinem Charakter. Aussichtsreiche, staubfreie, idyllische Höhenlage, gegenüber der Säntiskette. Ausgedehnte Spaziergänge. Automobilverkehr mit St. Gallen, Trogen, Heiden. Auskunft durch den Verkehrsverein. 524 **Appenzell A.-Rh.**

ENGELBERG
Hotel Hoheneck
Vorzügliche Küche. — Mäßige Preise. — Schulen und Vereinen empfohlen. 503

Stubenwagen
Wickelkommoden
Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48 und Bahnhofqual 9. Katalog frei. 277

Hotel Schynige Platte 2000 m ü. Meer
Schönster Aussichtspunkt des Berner Oberlandes. Großartiges Hochgebirgs-Panorama. Übernachtbillette mit Retourfahrt von Interlaken-Ost, Souper, Logement und Frühstück Fr. 20.—. Für Schulen und Vereine weitgehendste Ermäßigung. 533

Kurhaus Breitlauenenalp 1550 m ü. Meer
Aussichtsreicher Höhenluftkurort. Angenehmer Familienaufenthalt. Vorzügliche Verpflegung. Elektrisch. Licht. Zentralheizung. Eigene Sennerei. Pension von Fr. 11.— an. **K. Indermühle-Feuz.**

Unterägeri, Hotel Aegerihof
am Aegerisee 614
Große Lokale für Schulen und Vereine. Passendste Mittagstation für Zug, Zugerberg, Aegerisee und Morgarten-Denkmal-Besucher. Ia. Küche und Keller. Stallung. Auto-Garage. Telephon Nr. 8. Mäßige Preise. Höfliche Empfehlung **Sig. Heinrich,** Propr.

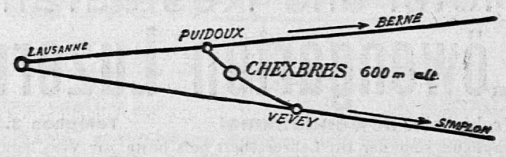
Lebensbund Organisation des Sich-Findens
Vornehm, diskret. Tausende von Anerk.- u. Dankschreiben glückl. verheirat. Mitglieder. Bundesschrift geg. Einsendung v. 50 Cts. 672 Verl. **G. Bereiter, Basel 12/7.**

Vättis Luftkurort
951 Meter über Meer
Gasthof und Pension Tamina
Altbekanntes, bürgerliches Haus in geschützter Lage. Schöne Feld- und Spaziergänge. Gute Küche, reelle Weine. Billige Pensionspreise. Prospekte. 600 **J. Sprecher.**

Praktische Lehrmittel
a) 800 Fragen zur Schweizergeographie **80 Rp.**, Antworten dazu **Fr. 1.—.**
b) 600 Fragen zur Staatskunde der Schweiz **80 Rp.**, Antworten dazu **Fr. 1.—.**
c) Raumlehre (Stereometrie) **Fr. 2.—**, Schlüssel dazu **80 Rp.** 95
Dr. S. Blumer, Basel.

STANS Hotel Adler
Direkt am Bahnhof der Stanserhorn-Bahn.
Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung.
446 **Achille Linder-Dommann.**

Pension Beau-Site, Chexbres s. Vevey
Chambres confortables avec balcons, Bains, Electricité, Cuisine soignée, Vérandah, Tennis, Billard. Air tonique. Centre d'excursions. Vue splendide. Prix modérés. Arrangement spéciaux pour familles. 563 **Téléphon 29.**



Kunstvolle Reparaturen
meine Spezialität
173
Fritz Sprenger
Geigenbauer
St. Gallen

Restaurant Trischli, St. Gallen
großes Konzertlokal, schöne, große, schattige Gartenwirtschaft, 600 Personen fassend, ff. Weine, div. Getränke, prima Küche. Saal für Vereine. Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Mittagessen f. Schulen u. Vereine zu ermäßigten Preisen. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Es empfiehlt sich höflich 668 **A. Esslinger, Metzger.** Telephon 10.47

Ruhige Ferienorte, 600—1100 m. Preise: Privatpens. von Fr. 6.— in Gasthäusern v. Fr. 7.50 an. Prosp. gratis, Führer (50 Cts.). 495 Exkurs.-Karten b. **Zentralverkehrsbureau Toggenburg in Lichtensteig.**

Weggis 618 **Hotel Viktoria**
an der Seepromenade und Nähe d. Dampfschiffbrücke
Bürgerliches Haus mit 25 Betten, in freier, aussichtsreicher Lage, mit schattigem Garten. **Pensionspreis Fr. 8.—** bei anerkannt guter Verpflegung. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften gute und reichliche Essen zu mäßigen Preisen (Anzahl nicht über 35 Personen). Prospekte. Höfliche Empfehlung: **J. M. Hofmann.**

Billige Schulhefte
16 Blatt, Lösch u. Schild Größe 20,5 × 16,5 cm, querlin., 17 u. 24 Linien, 4 linig 12 Linien, alle mit Rand. 644
Preis 100 Stück Fr. 8.50
bei 500 „ „ 8.—
E. Zoller, Papeterie Berneck (Rheintal)

Thusis Hotel Splügen
Gut bürgerl. Familien- und Touristenhotel. Pension und Restaurant. Albula-Bahn. Postrouten Splügen und Bernhardin. Viamala- und Schynschlucht. Prospekte. 669 **C. Graber,** Besitzer.

Hotel Rigi in Zug am See
Großer schattiger Garten. 512
Empfiehlt sich Schulen und Gesellschaften für gute Küche und Keller bestens Der Besitzer: **Sylvan Weiß-Bütler.**

Zugerberg Grand Hotel Schönfels
Restaurant Châlet Schönfels
in Betrieb 588

Trübbach Kt. St. Gallen **Gasthaus u. Pens. Löwen**
Für Hochzeiten, Gesellschaften, Vereine, sowie Passanten u. Geschäftsreisende best. empfohlen. Schatt. Garten u. Veranda. Stallung. Zimmer v. Fr. 1.70 an, Pension Fr. 5.50—Fr. 6.50. Telephon 11. Ergeb. **Rob. Jäger** 578

ZUOZ Weißes Kreuz
heimeliges Bündnergasthaus. Küche u. Keller anerkannt. Das ganze Jahr offen. Centralheizung u. Bad. **V. Wieser-Colturi,** Mitglied des S. A. C. Dipl. Bergführer. 400

Die besten und billigsten **Musikalien und Musikinstrumente, Klaviere, Violinen, Hand- und Mundharmonikas, Saiten** jeder Art mit höchster Garantie kaufen Sie nur beim **Musikhaus Krone, Rorschach.** Versand überallhin. (Lehrer und Musiker Rabatt.) 233

Urnäsch Gasthaus u. Metzgerei z. Taube
Telephon No. 40 **2 Minuten vom Bahnhof**
empfiehlt sich Vereinen, Schulen, Touristen u. Kuranten aufs Angelegentlichste.
Geräumiger Saal. Bestbekannt für gute Küche und Keller. Mäßige Preise. 653
Joh. Lemmenmeier.

Zugerland
Schönstes Ausflugsgebiet für Schulen und Vereine. Tourenvorschläge und Prospekte über das ganze Zugerland durch das
Kant. Verkehrsbureau Zug
Telephon Nr. 78 535

PIANOS
liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten
F. Pappé, Söhne
BERN
Kramgasse 54 153

Urnäsch Kurhaus — Bergwirtschaft **„Roßfall“**
Großer, schöner Saal, Speisesaal, Veranda, Kaffeestube, Restaurant, Gartenwirtschaft. Gute Betten. Reelle Weine, gute Küche. Telephon 161. Autogarage, große Stallung. Besteingerichtetes Heuquartier. Elektr. Licht. Halte mich den w. Kuranten, Passanten, Touristen, Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schulen u. Vereine ermäßigte Preise. Prospekt gratis.
633 **Johs. Wikle-Lienhard.**